

Der Jakobusfreund

Nr. 35 / Herbst 2022 / 18. JG



Thema:

„Der wahre Jakob“

Der Jakobusfreund

Nr. 35 / Herbst 2022 / 18. JG

Impressum

Herausgeber:	Freundeskreis der Jakobuspilger – Hermandad Santiago e. V. Paderborn
Verantwortlich i. S. d. Presserechts:	Heino von Groote
Bestelladresse:	Busdorfmauer 33, D-33098 Paderborn
Telefon:	+49 5251 5068677
Fax:	+49 5251 1474778
E-Mail:	redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com Pilgerbüro: info@jakobusfreunde-paderborn.com www.jakobusfreunde-paderborn.com/mitgliederbereich/
Homepage:	
Bankverbindung:	Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN DE02 4726 0307 0017 3500 00
Redaktionsteam:	Karl-Rudolf Böttcher (KRB), Maria Diedrich, Josef Leifeld, Elke Reineke (Satz), Heino von Groote
Erscheinungsweise:	zweimal jährlich
Gedruckte Auflage:	1.300 Exemplare
Fotos:	Diese stammen vom jeweiligen Autor, ansonsten erfolgt ein gesonderter Hinweis.
Druck:	Druckerei Boxberger GmbH, Weist 5, D-34431 Marsberg
Versand:	Degler Lettershop, Holsteiner Weg 59, D-33102 Paderborn

Der Bezugspreis ist für Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Einzelpreis für Nichtmitglieder beträgt 5,00 €.

**Redaktionsschluss für die Frühjahrsausgabe: 15.01.2023
Texte bitte per E-Mail oder digital übersenden
als Word-Datei, Fotos gesondert!**

© Copyright Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn e. V.

Titelbild: Der Paderborner Jakobus im Paradiesportal des Hohen Doms



Unsere nächsten Termine

- **07. Oktober 2022 –19.15 Uhr**
Pilgerstammtisch Bielefeld
St. Jodokus, Klosterplatz 1 (Franziskusraum)
Um 18.00 Uhr Teilnahme am Feierabendpilgern möglich
Treffpunkt vor der Jodokus-Kirche
- **19. / 20. November 2022**
Herbsttreffen in Paderborn
SA: Lesung Stadtbibliothek, danach Mitgliederversammlung
im Michaelskloster, siehe Seite 10
SO: Gottesdienst, Hospitalero-Treffen, Schreibworkshop,
Museumsbesuch, siehe Seite 11
- **21. bis 30. November 2022**
Pilgern in den Advent im Heiligen Jahr 2022
10-tägige besinnliche Pilgerreise auf dem Jakobsweg
(bereits ausgebucht)
- **06. und 07. Mai 2023**
Feier des 25-jährigen Vereinsjubiläums



Inhalt

Termine, Inhalt, Editorial	S. 1 - 3
Aus dem Freundeskreis	S. 4 - 21
Berichte	S. 4 - 7
◆ Mitgliederversammlung Mai 22 ◆ Jakobustag ◆ Der Weg des Weges ◆	
Nachruf Ursula und Franz Genter	S. 8
Rückblick + Ausblick	S. 9 - 13
◆ Pilgerstammtisch Paderborn	
◆ Einladung Herbsttreffen ◆ Einladung Mitgliederversammlung ◆ Einsatz macht Freu(n)de	
Der wahre Jakob	S. 14 - 24
◆ Santiago - hier ist wirklich das Grab des Apostels Jakobus! ◆ Der Apostel Jakobus und das christliche Spanien ◆ Das Haupt des Jakobus wird in Jerusalem verehrt	
Spanien	S. 26 - 30
◆ Für einen sauberen Jakobsweg ◆ Mehr als 940.000 Pilger sind seit 2004 durch Navarra gepilgert ◆ Navarra-Pilger auf dem Camino Portugues	
Casa Paderborn	S. 31 - 32
◆ Renovierungsarbeiten in der Casa ◆ Hospitalero-Kurs 2022 ◆ Öffentlichkeitsarbeit für die Casa	
Pilgerberichte	S. 34 - 55
◆ Christus von Furelos ◆ Ultreia—Santiago wir kommen ◆ Senneweg Bielefeld-Paderborn ◆ Pilgerziel Rom – Der dritte Abschnitt ◆ Von der Pader an den Tiber ◆ Zu Fuß auf den Spuren Jesu ◆ Eine ganz besondere Pilgerfahrt ◆ Pilgern - eine Annäherung	
Verschiedenes	S. 56 - 63
◆ Alte Wagenspuren ◆ Die Jakobuskapelle in der Abdinghofkirche Paderborn ◆ Jakobusstatue in Isingheim ◆ Pilgerkloster Werl ◆ Die Pilgerrose – ein Symbol für den Jakobsweg	
Bücher und mehr	S. 64 - 68
◆ Spurwechsel-eine verrückte Reise auf dem Jakobusweg ◆ Wandern und Pilgern auf historischen Pfaden von Paderborn nach Elspe ◆ 111 Orte am Jakobusweg die man gesehen haben muss	
Mitgliedsantrag	S. 69



Liebe Pilgerfreunde,

mal wieder haltet ihr einen neuen Jakobusfreund in der Hand. Trotz der Pandemie bewegen wir uns in „normaleren“ Zeiten als in den letzten beiden Jahren. Wir haben mit der Krankheit und den Risiken gelernt zu leben.



So konnten wir als Verein alle geplanten Veranstaltungen des Jahres durchführen. Unsere Angebote stießen auf gutes Interesse und wir hatten gute Gemeinschaftserlebnisse. Ihr werdet die entsprechenden Berichte im Heft lesen können. Auch die zurzeit noch ausstehenden Veranstaltungen auf dem Hellweg und das Adventspilgern sind bereits ausgebucht. Wir lesen daraus ab, dass die Menschen nicht nur alleine pilgern wollen, sondern dass auch Pilgern in Gruppen Sinn macht.

Mit Freude werdet ihr den Zustand unserer geliebten Casa Paderborn sehen; viele fleißige Hände haben das Haus nach dem schrecklichen Hochwasser wieder bewohnbar gemacht.

Nun freuen wir uns gemeinsam auf das Herbsttreffen, zu dem uns unser Pilgerfreund und Schriftsteller Manolo Link eine Lesung und Aussprache zu seinem neuen Buch zugesagt hat; das wird sicher spannend! Eigentlich hätten wir in diesem Jahr keine formelle Versammlung mehr benötigt. Da jedoch ein Vorstandsposten zu besetzen ist, werden wir das im November dann ebenfalls versuchen. Der Verein braucht eben Menschen, die etwas mit organisieren! Alle sind aufgerufen, sich einzubringen!

Den Schwerpunkt des Heftes bildet diesmal eine kleine Sammlung von Artikeln um den Apostel Jakobus d.Ä. Was wissen wir wirklich über ihn? Wo haben wir es mit Fakten, mit gut begründbaren Legenden oder mit reinen Mythen zu tun? Hierzu geben wir einige Denkanstöße.

Das Heft lebt mal wieder von eingesandten Beiträgen. Bitte schickt uns Interessantes von den Wegen, das auch andere Pilger interessieren könnte; die Hinweise zu eingesandten Inhalten habt ihr sicher gelesen.

Den Winter wollen wir dann nutzen, um uns auf den Sinn des Pilgerns zu besinnen, neue Pilger-Aktivitäten zu planen. Und dann steht ja noch die Vorfreude auf das Jubiläum an: Anfang Mai 2023 feiern wir das 25-jährige Bestehen des Freundeskreises, siehe „Termine“.

Bis dahin alles Gute und buen Camino

Euer

Heino von Groote



Mitgliederversammlung des Freundeskreises im Mai 2022 in Paderborn

Am 14. Mai fand das Frühjahrstreffen im Forum St. Liborius statt. Dank des angenehmen Wetters konnte auch der Innenhof mit genutzt werden.

Begeistert wurde der Vortrag von Ulrike Steinkrüger über die Wegeforschung beim Landschaftsverband (LWL) aufgenommen.

Auch der Singe-Workshop fand großen Anklang.



Ulrike Steinkrüger

In der Mitgliederversammlung legte der Vorstand einen Jahresbericht mit vielen erfolgreich durchgeführten Veranstaltungen und der Jahresrechnung vor; er wurde entlastet. Die Wahl für die freie Stelle des/der stellvertretenen Präsidenten/-in brachte leider kein Ergebnis.

Ein herzliches **Dankeschön** geht an die Warsteiner Brauerei, die unser Treffen mit verschiedenen Sorten PILGERBIER gesponsert hat.

An der Pader-Führung am Sonntag nahmen 15 sehr interessierte Pilger teil. Zum Abschluss zeigten sie noch, was sie beim Singe-Workshop gelernt hatten.





Jakobustag am 25. Juli 2022

Josef Leifeld

Die Gestaltung des Jakobustages am 25. Juli eines jeden Jahres stellt für die Jakobusfreunde sicherlich immer einen der Höhepunkte des Jahres dar. In diesem Jahr fiel der 25. Juli auf den Liborimontag. Im Mittelpunkt des Programms stand eine Andacht an der Kapelle „Zur Hilligen Seele“ bei Dörenhagen.

Ein Großteil der Pilger traf sich am frühen Nachmittag am Parkplatz des Südring-Centers. Von dort aus erfolgte die gemeinsame Wanderung auf dem Pilgerweg Richtung Marienstatue „Am Stern“ im Haxtergrund. Hier traf die zweite kleinere Gruppe dazu, die den etwas kürzeren Weg vom Gasthof Weyer durch den Haxtergrund gewählt hatte.

Am „Stern“ wurde dann innegehalten, gemeinsam gebetet und gesungen. Von dort aus pilgerte die zusammengeföhrte Gruppe weiter bis zur Kapelle „Zur Hilligen Seele“. Die etwa 30 Teilnehmer saßen im Schatten der alten Bäume um die Kapelle. Die Andacht gestaltete Pastor Ludger Eilebrecht, einigen Teilnehmern sicherlich noch bestens bekannt von der Israelreise im April/Mai dieses Jahres. Auch die mitgebrachte Mandoline kam dabei zum Einsatz. Anschließend erläuterte uns Christa

Kirwald noch Interessantes zur Kapelle und den dortigen Kraftorten. Die tolle Aussicht auf die Paderborner Hochfläche und die angenehme Atmosphäre taten ihr Übriges.

Die Rückpilgerung zum Gasthof Weyer im Haxtergrund bildete den Abschluss, wo der Jakobustag bei gemeinsamem Essen und Trinken ausklang. Insgesamt eine sehr gelungene und eindrucksvolle Veranstaltung.





“Der Weg des Weges – von den Phasen einer Pilgerwanderung“

Bernd Lohse

“Der Weg des Weges – von den Phasen einer Pilgerwanderung“, so lautete das Thema des diesjährigen Liborivortrages des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn am 27.07.2022. Dass dieses Thema auf ein beträchtliches Interesse stößt, bewiesen die zahlreichen Zuhörer im Audimax der Theologischen Fakultät Paderborn, vor denen Bernd Lohse, „Pilgerpastor der Nordkirche St. Jakobi in Hamburg“, referierte.

Mit Pastor Lohse gelang es dem Freundeskreis, einen ausgewiesenen Kenner des Pilgerns zu gewinnen. Bernd Lohse selbst war als Pilger nicht nur auf dem Camino in Spanien unterwegs, sondern auch europaweit auf dem 640 km langen Olavsweg in Norwegen sowie auf der Via Baltica.

Neben Fachveranstaltungen und Vorträgen hat er zahlreiche Publikationen zum Thema Pilgern veröffentlicht und ist zudem Sprecher des Netzwerkes Pilgern in Deutschland. Nicht zuletzt hat ihn sogar einer seiner Reisen inspiriert, einen Kriminalroman mit dem bezeichnenden Titel “Familienbande” zu schreiben.



Der Vortrag beschäftigte sich in erster Linie nicht mit persönlichen Erlebnissen eines bestimmten Pilgerweges, sondern befasste sich hauptsächlich mit der spirituellen Seite und der theologischen Reflexion des Pilgerns. Pilgern bedeutet somit auch, einen spirituellen Weg zu gehen. Dieser spirituelle Weg kann beispielsweise auch darin bestehen, wie seinerzeit Martin Luther als Frömmigkeitsübung taglang schweigend zu gehen.

Das Pilgern erzeugt beim Menschen in seiner Gesamtheit eine nachhaltige Veränderung, der Pilger erreicht das Ziel in einer anderen seelischen und geistigen Verfassung als die, mit der er am Anfang den Weg startete.

So unterteilte Pastor Lohse den Prozess des Pilgerns grundsätzlich



in 13 Phasen des Weges:

Am Anfang steht die Idee, ich will pilgern, die erfahrungsgemäß verschiedene Ursprünge haben kann wie z.B. eine Trauerbewältigung, Neuorientierung, notwendige Veränderungen etc.

Nach den Vorbereitungen erfolgt daraufhin die Anreise und damit die Herauslösung aus dem bisherigen Alltagsgeschehen.

Als nächste Phase folgt das Losgehen, „Ultreia“ (Begrüßung der Pilger untereinander auf dem Jakobsweg), um dann auf dem Weg seinen ganz persönlichen Rhythmus zu finden, frei nach dem Motto: „Ich gehe, also bin ich“.

Als Nächstes folgt, mit der Wege-Existenz (Weggemeinschaft, Bruderschaft auf dem Weg) vertraut zu werden, wozu auch Grenzerfahrungen und Krisen zählen. Auch die Seele des Pilgers erfährt fortan vielfach Veränderungen und Verwandlungen, mit den Worten von Pastor

Lohse: „Es kommt etwas hoch beim Pilgern, die Seele setzt Fett an“. Dieser Prozess kann sich auch als schwierig erweisen, wenn nämlich der Körper plötzlich nicht mehr mitmacht.

Allmählich kommt jedoch das Ziel näher, das schließlich erreicht wird und dem Weg Richtung und Ziel gibt. Und plötzlich ist man ein anderer Mensch geworden.

Was dann folgt, ist die Rückreise in eine für viele fremd gewordene Welt und die Sehnsucht nach einem neuen Weg. Viele kommen in dieser Welt verändert an, in einer anderen seelischen Verfassung: Hochsensibel und schnell verletzlich. An dieser Stelle sollte eigentlich als Nachsorge die Pilgerseelsorge der Kirchen einsetzen. Die fehlt jedoch, weil – lt. Pastor Lohse – die Kirche diesen Bedarf noch nicht erkannt hat.

Insgesamt ein spannender Vortrag, in dem sich viele Pilger mit ihren Erfahrungen wiederfanden.



Buen Camino - Ursula und Franz

Anfang August 2022 sind unsere langjährigen Mitglieder und Hospitaleros Ursula und Franz Genter im Abstand von nur zwei Tagen auf ihren letzten gemeinsamen Pilgerweg gegangen.

Für viele waren Ursula und Franz wegweisende Vorbilder als Hospitaleros. Vor allem Ursula begeisterte mit vielen Hospitalero- und Caminogeschichten.



Wir werden sie vermissen!

Buen Camino und mögen sie ruhen in Frieden!



Wir sind dann mal weg

Ursula Genter **Franz Genter**

* 13. April 1947 † 4. August 2022 * 14. Juli 1943 † 6. August 2022

Wir haben Abschied genommen

Tanja und Bert
mit Pia und Lena
Richard und Bruno
Andreas
Matthias mit Tristan
Christian

Flensburg, im August 2022



Pilgerstammtisch

Zum Pilgerstammtisch in Paderborn fanden sich am 01.07.2022 26 Pilger in der Gaststätte Bobberts ein.



Goeken backen begrüßt die Jakobusfreunde und wünscht guten Appetit!

ALLE PILGERER ERHALTEN 10% RABATT

BEIM VORZEIGEN DES PILGERAUSWEISES,

BEI Goeken backen



Blick auf Puente de Rande, Team **Goeken backen** auf dem Weg nach Santiago de Compostela, Mai 2022



Herbsttreffen in Paderborn am 19. und 20.11.2021

Liebe Mitglieder,

zum Herbsttreffen möchten wir euch herzlich einladen. Wir haben für euch wieder ein interessantes Programm zusammengestellt.



Samstag, 19.11.2022

- 15:30 Uhr liest unser Pilgerfreund und Schriftsteller **Manolo Link** aus seinem neuesten Buch **“Fisterra – Pilgergeschichten vom Ende der Welt”**
anschließend Möglichkeit zum Gespräch
Ort: Stadtbibliothek Paderborn, Am Rothoborn
- 17:30 Uhr Mitgliederversammlung im Michaelskloster (siehe Seite 12)
- 18:30 Uhr Abendessen
- 19:30 Uhr Vortrag von Angie Reeh „Impressionen vom Jerusalemweg 2022“ im Michaelskloster, Michaelstr. 17 in Paderborn

Weitere Informationen:

Eine Anmeldung zum Herbsttreffen ist grundsätzlich nicht erforderlich.
Die Mitglieder, die am Hospitalero-Treffen teilnehmen wollen, melden sich bei Gerlinde Gaukstern an: gerlinde.gaukstern@jakobusfreunde-paderborn.com.

Die Mahlzeiten im Michaelskloster müssen vorgebucht werden:

Abendessen am Samstag (verschiedene Suppen, Brezeln) plus Getränke 15€,

Mittagessen am Sonntag (Hauptgericht, Nachtisch und Getränk) 15 €

Für Hospitaleros ist das Mittagessen mit der Bestätigung der Anmeldung automatisch enthalten.

**Bitte überweist euren Kostenbeitrag zum Essen auf unser Konto
IBAN DE45 4726 0307 0017 3500 02 bis zum 30. Oktober 22. Gegebenenfalls vermerkt bitte, ob der Betrag für das Abend- oder das Mittagessen gedacht ist.**



Sonntag, 20.11.2022

- 09:15 Uhr Gottesdienst in der Kirche des Michaelsklosters
10:15 Uhr: Hospitalero-Treffen im Michaelskloster
10:15 Uhr: Schreib-Workshop mit Manolo Link im Gästerefektorium des Michaelsklosters
10:15 Uhr: Kulturelles Angebot, z.B. Besuch des Diözesan- oder Stadtmuseums
13:00 Uhr: Mittagessen und Abschluss

Weitere Informationen:

Schreibworkshop bei den Pilgerfreunden in Paderborn für Pilger, diejenigen, die es werden möchten und alle, die gerne schreiben.



Liebe Freunde,

ich freue mich sehr, am 20. November 2022, um 10.15 Uhr, im Rahmen des Pilgertreffens, einen weiteren Schreibworkshop in Paderborn zu geben. An diesem Tag möchte ich gemeinsam mit den Teilnehmern, mit Freude und Leichtigkeit, schreibend erkunden, was mit Worten und Begriffen entdeckt werden kann. Außerdem vermittele ich, wie mit dem Handwerkszeug des kreativen Schreibens ein Schreibprozess eingeleitet wird. Der Workshop findet in einer entspannten und freudigen Atmosphäre statt.

*Beginn: 10.15 Uhr-kleine Pause: 11.30 Uhr bis 11.45 Uhr-Ende gegen: 13.00 Uhr
Anschließend gibt es die Möglichkeit, um 13.00 Uhr, ein Mittagessen mit den Pilgerfreunden im Michaelskloster einzunehmen. Wir bemühen uns pünktlich dort zu sein. Höchstteilnehmerzahl: 12 Personen*

*Mitzubringen für Teilnehmer: ein Schreibblock, ein Stift und Freude mit anderen gemeinsam zu schreiben, Erfahrungen auszutauschen und sich angenehm überraschen zu lassen, was bei einem Schreibprozess Wundervolles geschehen kann.
Es sind keine besonderen Schreibkenntnisse erforderlich.*

Anmeldung unter: manololink7@gmail.com

Herzliche Grüße

Manolo Link, freier Schriftsteller und Pilger

www.manololink.com



Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

Hiermit lade ich zu einer **Mitgliederversammlung** gemäß § 12 unserer Satzung ein.

Samstag, den 19. November 2022 um 17:30 Uhr
ins Michaelskloster Paderborn, Michaelstr. 17.

Die vorgesehene Tagesordnung

- Kurzbericht des Vorstands zu den Aktivitäten 2022
- Wahl eines Vizepräsidenten/einer Vizepräsidentin
- Verschiedenes

Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat sodann zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung.

Heino von Groote -Präsident-

Übernachtungen zum Herbsttreffen (Kontingente sind reserviert):

Schwestern der Christlichen Liebe, Mallinckrodtstr. 5, 33098 Paderborn,
Tel.: 05251 / 697-154, Webseite: www.sccp.de
7 einfache Pilgerzimmer; Übernachtungen und Frühstück (Buffet) 40,-€. Weitere Zimmer mit Dusche und WC für 49,- €.

IN VIA Hotel, Giersmauer 35, 33098 Paderborn, E-Mail: rezeption@inviahotel.de,
Tel. 05251/2908-0
EZ 64,00 €, DZ 92,00 €, Zweibettzimmer 78,00 € (Preise pro Zimmer).
Frühstück 8,90 € pro Person, Kontingent besteht bis 08.10.2022

Liborianum,
An den Kapuzinern 5-7, 33098 Paderborn, E-Mail: info@liborianum.de,
Tel. 05251/1213
EZ 60,00 €, DZ 91,00 € pro Zimmer, Frühstück 9,00 € pro Person, Kontingent besteht bis 27.10.2022. Auch später sind wohl in beiden Häusern noch Buchungen möglich.



Engagement macht Freu(n)de!

Liebe Pilgerfreunde,

unser Verein möchte das Pilgern fördern, möchte Pilgern helfen. Dazu bieten wir viele Informationen, z.B. in unserem Jakobusfreund, auf der Homepage, in Unterkunftsverzeichnissen, in Veranstaltungen und im Büro. Wir veranstalten Treffen, wir gehen gemeinsam auf Pilgewanderungen in Deutschland und Spanien. Und wir betreuen die Pilger in der CASA PADERBORN. Aber alles dieses will organisiert sein.

Und es braucht eben Menschen, die bereit sind, diese Arbeit zu tun. Wir brauchen helfende Hände für die Homepage, für unsere Redaktion, für die Reise-Organisation, für die Betreuung der Wege u.s.w.

Wenn ihr selbst einmal die Erfahrung gemacht habt, dass es schön war, über gut ausgesuchte und markierte Wege zu laufen, dort gut mit Informationen versorgt zu sein, Unterkünfte in Jugend- und Pilgerherbergen zu finden, dann gebt etwas davon zurück!

Andere und zukünftige Pilger werden es euch danken!

Wer eine kleinere oder größere Aufgabe übernehmen will, kann sich gerne melden. Der Arbeitsaufwand entspricht jeweils dem, was man selber leisten möchte. Aber wenn es dann mal Spaß macht, tut man es schließlich auch gerne. Und gerade jetzt brauchen wir einen aktiven Menschen: durch den gesundheitsbedingten Rücktritt Ewa Ilics ist das Amt der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten zu besetzen; gelingt dies nicht, ist die Zukunft des Vereins nicht gesichert.

Ich hoffe auf aktive Vereinskollegen
Euer





Santiago - hier ist wirklich das Grab des Apostels Jakobus!

Dr. Hans Jürgen Arens, Emmerich

In Santiago wird ein „Heiliges Jahr“ begangen, wenn der Jakobustag, der 25. Juli, auf einen Sonntag fällt. Die Gedenktage der Heiligen sind deren Sterbetage. Der hl. Jakobus ist aber nach der Apostelgeschichte 12, 2 ff. kurz vor dem Paschafest 44 n.Chr. auf Befehl von Herodes Agrippa enthaupten worden, also am 25. März 44 n.Chr.

Die zeitliche Differenz von vier Monaten zwischen Todestag und Gedenktag ist bisher ungeklärt. Hier können mündliche Tradition, Forschungsergebnisse der Archäologie und anderer Disziplinen weiterhelfen und anhand von Indizien eine nachvollziehbare Begründung eröffnen.

Die keltisch-römische Siedlung Compostela, die an Kreuzungspunkten römischer Fernstraßen lag, hatte einen ausgedehnten Friedhof mit Grabbauten im römischen Stil. Die Region Galicien war seit den Zeiten der Phönizier Fundort bedeutsamer Mineralien, wie Gold, Silber und vor allem Zinn, die zur Zeit Herodes des Großen und seiner Nachfolger nach Palästina zur Hafenstadt Jaffa verschifft wurden. Die Bedeutung Gali-



cians als Rohstoffregion ist nicht hoch genug einzuschätzen. Deswegen war auch eine stehende Legion in Leon stationiert.

Durch Palästina führten bedeutende Fernhandelstrassen, die auch die näheren Zentren der Dekapolis sowie des mittleren Ostens erschlossen. Herodes war durch seine immense Handelsmacht nicht zuletzt durch den Handel von Kupfer und Zinn einer der drei reichsten Männer im römischen Imperium.

Die Rückfracht für die auf dem Hinweg nach Palästina Erz transportierenden Schiffe nach Galicien waren zur Stabilisierung der Segelschiffe,

Vgl.: Arens Hans Jürgen, Herodes I., Wegbereiter des Christentums, Wirtschaft und Politik zur Zeit der Herodes Dynastie, Hamburg 2014;



Steine, Marmorklötze, fertig behauene Bauelemente und z.B. Sarkophage.

Der Reichtum der Transportschiffe zog auch Seeräuber an. Daher wurde die Hafenfestung Cato-Ira am Fluss Ulla in der Nähe von Compostela in der Regierungszeit von Augustus zum Schutz der keltischen Hafenstadt Iria gebaut, des wesentlichen Umschlagplatzes für den maritimen Handel im Nordwesten der iberischen Halbinsel.

Die Flavischen Kaiser haben dann ca. 50 Jahre später sowohl diese Hafenstadt, die sie dann Iria Flavia nannten, als auch die Hafenstadt Joppe in Palästina ausgebaut, die dann Flavia Joppe hieß.

Der Apostel Jakobus, Bruder des Johannes, fand also beste Verkehrsverbindungen vor, um nach Galicien zu reisen. Im Land der Gallier wollte er das Evangelium verkünden, so wie es der Apostel Paulus bei den verwandten und gleichsprachigen Galata in Kleinasien getan hat. In der Region von Iria lebten neben den dort ansässigen Galliern bzw. Kelten natürlich auch Juden und Römer.

Der mündlichen Tradition nach war der Bekehrungserfolg des hl. Jakobus bei den Galliern sehr gering. Die Kelten hatten eine hoch stehende Kultur, die von den gebildeten Druiden geprägt war, aber keine tradierte Schriftsprache hatte.

Eine Besonderheit bei den Kelten war, dass Frauen oft eine herausragende soziale Stellung hatten. Dies belegen die zahlreichen Gräber von keltischen „Fürstinnen“ auch im Maas-Saar-Moselraum, wo ebenso wie in Galicien Erzvorkommen und -Verhüttung ausgeprägt waren.

Obwohl die Gottesmutter den hl. Jakobus auf ihre Weise ermutigte, die Verkündigung fortzusetzen, kehrte der Apostel nach Palästina zurück. Dort ereilte ihn das Schicksal, der erste Märtyrer der Apostel zu sein.

Er war in der Christengemeinde von Jerusalem sehr prominent und Herodes Agrippa wollte aus persönlichen Gründen bei den Juden punk-





Sie hatten Gefallen an der Hinrichtung des Jakobus (Apostelgesch. 12,3).

Bei den Juden wurden Enthauptete in die Wüste geschleppt und wilden Tieren zum Fraß gegeben. Dies war besonders bei dem bevorstehenden Paschafest dringend geboten, um nicht die Reinheitsgebote zu verletzen.

Mündliche Tradition führt nun aus, dass Jünger den Leichnam sichern konnten. Das Haupt des Apostels wird heute noch am Ort seiner Enthauptung, in der Kathedrale St. Jakobus des Armenischen Katholikos, in Jerusalem verehrt.

Es ist anzunehmen, dass der Leichnam zunächst nach Joppe transportiert wurde, weil dort bereits erste Christen lebten, so dass der Leichnam des Apostel Jakobus von dem Gerber Simon behandelt werden konnte, um diesen außer Landes zu bringen. Offenbar dachten die Begleiter des Jakobus an die Zielregion Galicien, wo der Apostel seine ersten Missionsversuche unternommen hatte. Für dessen Konserverierung, den Schiffstransport und die Grablegung am Zielort benötigte man Zeit. Der Zeitraum vom 25.3. bis zum 25.7. machte die Maßnahme durchführbar.

Wahrscheinlich ist auch der Transport von Flavia Joppe mit einem „Steinschiff“ nach Iria Flavia in Galicien erfolgt. Die ausgeschmückte Geschichte der Grabfindung in Compostela mit den Ereignissen um die heidnische, keltische Königin Lupa, den Transport des Leichnams mittels eines von zwei



Foto: Joachim Schäfer - Ökumenisches

Ochsen bzw. Stieren gezogen Karrens kann zutreffen, weil dieses Bild Kennzeichen von Heiligenlegenden im keltischen Kulturraum sind. Diese Details der Legende sind nicht entscheidend dafür, dass die Jünger des Apostels, Athanasius und Theodor den Leichnam am 25.07. dem Jakobustag, in einem



Marmorbau im römischen Stil bestatteten.

Das Mausoleum war bereits mit drei Verstorbenen belegt. Es bestand aus zwei Ebenen, die jeweils nochmals vertikal geteilt waren. Hier wurden auch die beiden Begleiter Athanasius und Theodor nach deren Tod gegen 90 nach Chr. bestattet, wie eine Inschrift in griechischer und hebräischer Schrift mit dem Namen „Athanasius“ zeigt, die 1988 gefunden wurde.

Die Gräber der drei Männer waren, wie Gräber von Heiligen in Rom, mit „fenestellae“, kleinen runden Öffnungen, versehen, durch die Tücher hineingereicht werden konnten, um Berührungsreliquien für Pilger zu gewinnen.

Die archäologischen Befunde zeigen auch, dass Gräber von Christen bis in das 7., sogar teils bis in 8. Jh. geodätisch genau auf das Apostelgrab ausgerichtet waren. Dies ist ein weiterer Beleg für die Verehrung der dort bestatteten Glaubensboten.

Die frühe Verehrung des Apostelgrabs bereits vor der Zerstörung Santiagos durch islamische Soldaten 997 wird von islamischen Berichterstattern festgestellt, die bemerkten, dass Pilger aus sehr entlegenen Gebieten am Roten Meer und aus Nu-

bien (Afrika) zum Apostelgrab pilgerten.

Dies entspricht auch dem archäologischen Befund: In Merida (Sp) wurde der Portalstein einer Kirche gefunden, die von den Mohammedanern zerstört worden war und der in die Burg der Eroberer verbaut wurde.

Die Inschrift datiert aus dem Jahr um 620 (200 Jahre vor der Wiederauffindung des Apostelgrabes in Santiago um 820) und nennt den Apostel Jakobus als den ersten der Heiligen in Spanien, ein weiterer Beleg frühestter Verehrung des Apostels in Spanien!

In dem Grabmonument selbst wurde, wie in den römischen Katakomben, ein Altar errichtet, um am Grabe des Heiligen Eucharistie zu feiern. Stele und Platte des Altares sind heute noch im Kloster „ante altares“ in Santiago zu sehen.

Das römische Grabmonument wurde bereits im 2. Jh. nach keltischer Sitte mit einer Hülle überbaut, ein Zu- und Abgang, quasi ein Kreisverkehr für Besucher geschaffen und dann mit Erde zugeschüttet. Dieser Grabhügel war sehr bald überwuchert, so dass er in den Wirren des 8. Jh. mit der Stadt in Vergessenheit geriet.



Bis dahin wurde das Apostelgrab jedoch von Pilgern aus dem Orient, aus Afrika und auch aus dem nördlicheren Europa, so z.B. von den Heiligen Servatius und Liudger besucht.

Da nach früherer Vorstellung Gräber von Heiligen mit einem besonderen Lichterglanz die Herrlichkeit Gottes widerspiegeln, wurde bei der Auffindung des Apostelgrabs durch den Eremiten Pelayo ein Lichterglanz wahrgenommen.

Die Kenntnis um die Handelsbeziehungen zwischen Galicien und Palästina sowie der archäologische Befund passen also genau zum Kern der mündlichen Überlieferung der Jakobusgeschichte. Behauptungen von Historikern, die Westgoten in Nordspanien hätten in ihrer Bedrängnis durch die Mauren einen starken Heiligen als Helfer finden wollen und auf Empfehlung des einflussreichen Benediktiners Beatus von Liebana dafür den hl. Jakobus ausgewählt, sind ohne jeglichen empirischen Beleg. Diese Behauptungen widersprechen religiösen Übungen der seinerzeitigen Bevölkerung. Die Westgoten waren Christus-orientiert. In ihren Kirchen kannten sie neben dekorativer Ornamentik im Stile römischer Villen nur Kreuzdarstellungen. Die Abbil-

dung von Heiligen und deren exponierte Verehrung sind aus deren Zeit nicht belegt.

Zudem konzentrierten sich in den verbliebenen westgotischen Königreichen Aragon und Asturien „Herrenreliquien“, die also unmittelbar mit Jesus in Verbindung stehen: der Caliz (Abendmahlskelch), das Sudarion in Oviedo, die größte Kreuzreliquie im Kloster Santo Toribio in Liebana. Man benötigte keinen „erfundenen“ Heiligen. Diese Christusorientierung erklärt auch, dass König Alfonso II. nach dem Auffinden des Grabes des hl. Jakobus um 820 nur eine kleine, einschiffige Kapelle aus Lehm und Feldsteinen stiftete.

Die Rangfolge der Verehrung gibt auch das spanische Sprichwort eindeutig wieder:

“Quien va a Santiago y no va al Salvador, visita al criado y olvida al Schor.”

„Wer zum hl. Jakobus geht und nicht zum Erlöser, der besucht das Geschöpf und vergisst den Herrn!“

Fazit: Mündliche Tradition, verbunden mit empirischen Befunden, ist plausibel und führt zum Kern: Die Apostel nutzten zur Verkündung der Frohen Botschaft die damals üblichen Wege.



Der 25.7., der Tag des Jakobuspatroziniums, ist demnach der Tag der Beerdigung in Compostela, dem späteren Santiago de Compostela. Im 7. Jh. hat bereits der hl. Willibrord noch im Kloster Rahtmelsigi, Irland, eigenhandschriftlich festgehalten,

dass der 25.7. der Jahrestag des Apostels Jakobus ist.

Die Verehrung des hl. Jakobus in Galicien, in Santiago de Compostela hat „Grund“.

Vgl.: Mulligan, Dermot; Ó Croinin, Daibhi, Kauthen, Pierre, Re-discorvering St. Willibrord, Carlow's impact on Medieval Europe, Carlow 2018, S. 120;

Der Apostel Jakobus und das christliche Spanien

Christoph Kühn

Nach den drei synoptischen Evangelien des Neuen Testamentes (Matthäus, Markus und Lukas) ist der Apostel Jakobus der Ältere ein Sohn des Zebedäus und der Maria Salome. Mit Andreas, Simon und seinem Bruder Johannes gehört er zu den zuerst berufenen Jüngern Jesu (Matthäus 4, 21/22; Lukas 5,10). Die Bezeichnung „Boanerges“ (Donnersöhne), die Jesus für Jakobus und Johannes geprägt hat (Markus 3, 17), wird oftmals in Verbindung mit dem Verhalten des Brüderpaars gedeutet: der Bitte von Maria Salome um einen Platz ihrer Söhne zur Rechten und zur Linken Jesu in der Gottesherrschaft (Markus 10, 35-45) sowie dem Ver-

langen der Brüder nach einem Strafgericht über ein ungastliches Dorf in Samaria (Lukas 9, 53-55). Sicher ist ein solcher Zusammenhang nicht. Die Benennung erinnert vielmehr an den Bericht im Matthäusevangelium, nach dem auch Simon einen Beinamen – Petrus – erhalten hat (Matthäus 16, 18/19). Zusammen mit Simon-Petrus waren die Donnersöhne stets bei besonderen Anlässen zugegen: bei der Erweckung der Tochter des Jairus (Markus 5, 37), der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor (Markus 9, 2) und den Ereignissen im Garten Gethsemane (Markus, 14, 33). In den Beinamen zeigt sich die besondere Stellung, welche die drei



Apostel unter den Zwölfen in den synoptischen Evangelien einnehmen.

Die Apostelgeschichte weiß zu Jakobus im Unterschied zu Petrus nicht allzu viel zu berichten. Ihr zufolge wurde der Apostel unter König Herodes Agrippa I. um das Jahr 43/44 in Jerusalem – offenbar als erster unter den Zwölfen – mit dem Schwert hingerichtet (Apostelgeschichte 12, 1-2). Im 4. Jahrhundert erwähnte Eusebius in seiner Kirchengeschichte, dass bereits Clemens von Alexandrienⁱⁱ im frühen 3. Jahrhundert diese Hinrichtung mit einer Bekehrungsgeschichte verknüpft habe. Den Festtag des Apostels, der ursprünglich zusammen mit dem Gedenken an seinen Bruder Johannes am 27. Dezember begangen wurde, verlegte Papst Johannes III. nach 561 anlässlich der Kirchweihe von SS. Apostoli in Rom auf den 25. Juli.ⁱⁱⁱ

Versuche, aus den spärlichen Angaben der synoptischen Evangelien Aussagen über Charaktereigenschaften des Apostels abzuleiten, sind oftmals gut gemeint im Sinne einer pastoralen Verkündigung, aber nicht unproblematisch, zumal dann, wenn Analogien zwischen dem neutestamentlichen und dem legendarischen Jakobus hergestellt

werden. Die These, dass im angeblichen Jähzorn des Jakobus bei Lukas 9, 54 eine Instrumentalisierung des Apostels als „Maurentöter“ und Indiomörder“ begründet liege, hat sich nicht aufrechterhalten lassen.^{iv}

Die spanische Jakobustradition hat sich unabhängig von den Angaben bei Matthäus, Markus und Lukas herausgebildet und baut auf den Evangelien in keinerlei Weise auf. Sie beinhaltet die Erzählungen einer Mission des Apostels auf der Iberischen Halbinsel, der Translatio seines Leichnams von Jerusalem nach Spanien an das Ende der antiken und abendländischen Welt im Anschluss an die Hinrichtung in Jerusalem, die Errichtung eines Grabmals und dessen Wiederentdeckung. Sie entwickelte sich seit dem 7. Jahrhundert, als im *Breviarium Apostolorum*, einer lateinischen Übertragung griechisch-byzantinischer Apostelakten, in welchen den Aposteln verschiedene Bereiche der damals bekannten Welt zugeordnet wurden, erstmals von der Predigtaktivität des Jakobus in Spanien berichtet wird.

In Spanien selbst scheint diese Tradition abgesehen von Isidor von Sevilla (um 560-636) in seinem Werk *De ortu et obitu patrum* erst



im Verlauf des 8. Jahrhunderts breiter rezipiert worden zu sein, nachdem mit Ausnahme eines unbesetzten gebliebenen Randstreifens im kantabrischen Gebirge die Iberische Halbinsel islamisch besetzt worden war. Nach den raschen Gebietsgewinnen der Araber ab dem Jahr 711 sahen sich die Nachfolgestaaten des zusammengebrochenen Westgotenreiches in eine Defensivposition gedrängt und bedurften einer christlichen Identifikationsgestalt. In seinem um 785 entstandenen Kommentar der Johannes-Apokalypse erwähnt der asturische Mönch Beatus von Liébana die Missionstätigkeit des heiligen Jakobus in seinem Land. Noch deutlicher wird der neue Stellenwert, der dem Apostel in Kantabrien zukam, in dem Hymnus *O Dei verbum patris* sichtbar, den ein unbekannter Autor ebenfalls um 785 im Königreich Asturien dichtete: Als „golden erstrahlendes Haupt Spaniens, als unser Beschützer und helfender Schutzherr“ wird der Heilige hier angesprochen.^v

Die spätestens um 840 unter König Alfonso II. von Asturien (geb. 759, Regierung 791-842) erfolgte Auffindung des Apostelgrabs und die Legendenbildung um eine Translation des heiligen Leichnams von Jerusalem nach Galicien waren die nächsten und konsequent erscheinenden

Schritte, zu denen es freilich eines äußeren Anlasses bedurfte. Erst die *Concordia de Antealtares*, ein compostelanischer Vertragstext aus dem Jahre 1077, bietet einen ausführlichen Bericht über die Grabentdeckung.^{vi} Odilo Engels hat aber nachgewiesen, dass die Auffindung des Jakobusgrabs vor dem Hintergrund des sogenannten Adoptianismusstreites zwischen der romtreuen fränkischen Kirche und der westgotisch-mozarabischen Kirche, die mit ihrem Zentrum Toledo auch nach der arabischen Invasion fortbestanden hatte, gesehen werden muss. Das Königreich Asturien vermochte diesen Streit auszunutzen, indem es sich von der kirchlichen Vorherrschaft Toledos zu lösen verstand, aber auch gegenüber Rom mit dem Hinweis auf eigene Apostelreliquien zunächst ein gewisses Maß an Unabhängigkeit bewahren konnte.



Jakobus in der Elendskirche



Es ist nicht auszuschließen, dass der Besitz der Reliquien nützliche Dienste für die Legitimation Asturiens in der Nachfolge des Westgotenreiches und somit im Abwehrkampf gegen die maurischen Besatzer leistete. Doch schweigen sich die frühen Quellen darüber aus; Jakobus erscheint in den asturischen Königsurkunden hauptsächlich als Patron der Dynastie. Erst im 12. Jahrhundert wird ein Patronat des Apostels für das Reich und sogar für die ganze Iberische Halbinsel greifbar.^{viii}

Auch das Mirakel vom legendären Eingreifen des Apostels als *miles christi* (Soldat Christi) und deutlicher als *Matamoros* (Maurentöter) bei der Einnahme von Coimbra 1064 sowie in der sagenhaften Schlacht von Clavijo 844, das in die Ikonographie des Heiligen Eingang gefunden hat, ist in Santiago de Compostela nicht vor dem 12. Jahrhundert nachweisbar. Erst die um 1118 entstandene *Historia Silense* und einige Mirakel des *Liber Sancti Jacobi* berichten davon.^{ix}

Das Wunder wurde seitdem zum sinnfälligsten Symbol der *Reconquista*, der christlichen Zurückerobierung der Iberischen Halbinsel und ist wahrscheinlich zu ihrer Propagierung entstanden. Zunächst war die Jakobusverehrung jedoch räumlich begrenzt und das Grab lediglich

ein Ziel lokaler und regionaler Pilgerfahrten. Immerhin erfuhr der Kult unter Alfonso III. (geb. um 848, Regierung 866-910) eine deutliche Förderung, indem die Grabesstätte durch die Errichtung einer Nebenkathedrale des Ortsbistums Iria Flavia hervorgehoben wurde.^{xi}

In die gleiche Zeit fällt auch der eigentliche Beginn der *Reconquista* durch den Übergang von einer defensiven zu einer offensiven Grenzsicherung.^{xii} Im Unterschied zu einer Expansion auf das besiedelte Gebiet der Mauren, wie sie nach dem Jahr 1064 vollzogen wurde, hatte man im 9. und 10. Jahrhundert in dem entvölkerten Landstrich zwischen dem kantabrischen Randgebirge und der Sierra de Guadarrama eine Pufferzone eingerichtet, um die Grenzen der christlichen Reststaaten endgültig zu sichern. Wichtige Stationen dieser ersten Ausdehnungsphase der christlichen Reiche waren die Einnahme von León 845, die Wiederbesiedlung Astorgas um 850, die Gründung von Burgos 884 und die Besetzung der Rioja vor 925.^{xiii}

Zwar sollten die Expansionsabsichten der nordspanischen Reiche durch die Militärkampagnen al-Mansurs, des Verwesers von Córdoba, einen empfindlichen Rückschlag erfahren.



– 997 wurde auch Santiago de Compostela zerstört.^{xiv} Doch seit 930 befand sich das Gebiet, durch das später der klassische *Camino de Santiago* führen sollte, geschlossen in christlicher Hand. Ziemlich zeitgleich erwähnen die Markusmirakel der

Abtei Reichenau den frühesten ausländischen Santiago-Pilger.^{xv} Nur wenig später – 950/51 – ist mit dem aquitanischen Bischof Gotescalcus der erste namentlich bekannte Besucher des Jakobusgrabes von der Ostseite der Pyrenäen bekannt.^{xvi}

Das wissen die wenigsten:

Das Haupt des Jakobus wird in Jerusalem verehrt.

Heino von Groote

Wir wissen, dass die Apostel sich nach dem Pfingsterlebnis aufteilten und in verschiedenen Gebieten missionierten; von Petrus und Johannes gibt es dazu ausführlichere Berichte. Ob Jakobus aber - wie es die Legende um ihn behauptet - in Spanien war, wurde und wird immer wieder angezweifelt. Der Überlieferung zufolge verkündete er das Evangelium in der Gegend um Samaria - dem heutigen Shomron/as-Samarah - und Jerusalem (Ökum. Heiligenlexikon).

In der Apostelgeschichte lesen wir in Kapitel 12: Die Hinrichtung des Jakobus und die Verhaftung des Petrus: Um jene Zeit ließ der König Herodes einige aus der Gemeinde verhaften und misshandeln.

Jakobus, den Bruder des Johannes,

ließ er mit dem Schwert hinrichten. Als er sah, dass es den Juden gefiel, ließ er auch Petrus festnehmen... (Einheitsübersetzung 2016)



Jakobuskathedrale in Jerusalem



Jakobus war somit der erste Märtyrer unter den Aposteln. Jesus hatte ihnen ein solches Schicksal bereits angedeutet: ... Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. (Mk 10,39)

Als Zeitpunkt seines Todes kann man die Jahre 41 bis 44 n. Chr. annehmen, wahrscheinlich 44. Herodes Agrippa I. regierte zu dieser Zeit als regionaler Stellvertreter für Kaiser Claudius in den römischen Provinzen Judäa und Samaria. Auffällig ist die Tötung durch das Schwert, die damals römischen Bürgern vorbehalten war; sie war im Gegensatz zum sehr langsamem und extrem qualvollen Tod am Kreuz ein relativ mildes Urteil.

Eine Legende besagt: Als er zur Hinrichtung geführt wurde, lag ein Lahmer am Weg und flehte Jakobus um Heilung an. Dieser sagte: "Im Namen Jesu Christi, für den ich nun zum Tode geführt werde, steh' gesund auf und lobe den Herrn!" Als der Lahme sich erhob, warf sich der Schriftgelehrte Josia dem Jakobus zu Füßen und wollte Christ werden. Jakobus ließ sich Wasser geben und taufte ihn. Dann wurden beide hingerichtet.

Der Legende nach ist der Ort der Hinrichtung der spätere Standort der



Jakobuskathedrale, heute Sitz des armenischen Patriarchen in Jerusalem. Dort wird auch das Haupt des Jakobus verehrt.

Im Rahmen des Jerusalem-Wegs der Jakobuspilger Paderborn konnten wir diese Stelle im Mai 2022 besuchen.

Naturtrübes Landbier

Ideal für unterwegs!





Für einen saubereren Jakobsweg

Diarrio de Navara vom 11.8.2022

Die Kampagne "Ein sauberer Schritt" soll das Bewusstsein dafür schärfen, wie wichtig es ist, sich um den Zustand des Pilgerwegs zu kümmern. Aus diesem Grund werden in den Herbergen am Jakobusweg 7.000 nachhaltige Säcke verteilt, in denen die Pilger ihre Abfälle sammeln können.

MICALEA BARRIGA ARBULÚ Pamplona

Auch in diesem Jahr wird die Kampagne "Ein sauberer Schritt, welchen Fußabdruck hinterlässt du?" den Pilgern helfen, darüber nachzudenken, wie sie den Jakobsweg pflegen können. In den vergangenen Jahren wurde diese bahnbrechende Initiative in Spanien durch den Verband von Japan und den Verband von Astorga durchgeführt. In diesem Jahr wird es von der südkoreanischen Vereinigung der Freunde des Jakobsweges wiederaufgegriffen und wurde gestern in Pamplona vorgestellt.

Für diese Kampagne wurden etwas mehr als 7.000 nachhaltige Taschen produziert, die seit letztem Dienstag in den Herbergen von Saint Jean Pied de Port, in der Herberge von Estella und in der Herberge von Los Arcos verteilt werden. "Wenn wir damit dazu beitragen, unsere Berge nicht zu verschmutzen, Brandgefahren zu vermeiden und den Weg sau-

ber zu halten, dann ist diese Initiative und die folgenden zu begrüßen", sagte José Miguel Rey, Präsident der Vereinigung der Freunde des Jakobsweges in Navarra.

Die Kampagne endet nicht nur mit der Präsentation. In den kommenden Monaten wird es außerdem eine Reihe von Initiativen geben, wie z. B. eine Müllsammelaktion mit den neuen Säcken in Kastilien und León. Aktivitäten wie diese helfen auch den Gemeinden, denn in Kleinstädten gibt es ein großes Müllproblem. "Es gibt viele Pilger, die jedes Jahr hierherkommen.

Die Tatsache, dass die Pilger selbst für die Pflege des Weges verantwortlich sind, ist auch eine Möglichkeit, sich selbst um unsere Dörfer zu kümmern", so Miguel Perez Cabezas, Präsident des Französischen Wegeverbandes.

Als Vertreter der Vereinigung der Freunde des Jakobsweges von Süd-



korea war der Präsident der Vereinigung, Diego Yoon, anwesend. Er arbeitet auch bei Hyundai Mobis und als die Personalabteilung sie um eine Idee für ein Projekt zum globalen sozialen Beitrag 2022 bat, das Korea ins Leben gerufen hatte, erinnerte sich Yoon an die Kampagne "A clean step together", die 2015 von der Astorga-Vereinigung durchgeführt wurde.

"2012 lernte ich den Astorga-

Verband kennen, und wir konnten die Reichweite des koreanischen Verbands vergrößern und eine Freundschaft entwickeln, indem wir große und kleine Dinge gemeinsam unternahmen", sagte Yoon gestern. In diesem Jahr jährt sich die Beziehung zwischen den beiden Verbänden zum zehnten Mal, und der Koreaner zeigte sich erfreut darüber, die Kampagne "One Clean Step" durchführen zu können.



Von links nach rechts: Antonio Iturrealde (Schatzmeister der Asociación de Amigos del Camino de Navarra), Sonia Ortiz (Personaldirektorin von Hyundai Mobis), Miguel Pérez Cabezas, Diego Yoon, José Miguel Rey und Maxi Ruiz de Larramendi (Vizepräsidentin des Französischen Wegeverbandes).



Mehr als 940.000 Pilger sind seit 2004 durch Navarra gepilgert

Diarrio de Navara , Sonntag, 24. Juli 2022

Im Jahr 2022 war der Mai mit 8.000 Personen der Monat mit den meisten Jakobuspilgern, und es wird erwartet, dass die Zahl der Pilger in der Region Navarra 55.000 pro Jahr erreichen wird.

DN Pamplona

Seit 2004 haben mehr als 940.000 Pilger den Abschnitt des Camino de Navarra zurückgelegt. Nach zwei Jahren mit unregelmäßiger Aktivität liegen die Zahlen nahe an denen von 2019. Von Januar bis Juni kamen 21.151 Pilger durch Navarra, davon 23,46 % Inländer und 76,54 % Ausländer. Ab April und vor allem im Monat Mai ist die Zahl der Pilger mit mehr als 8.000 Personen besonders hoch. Bei den Ausländern stechen Frankreich, die USA, Korea, Deutschland und Italien hervor, bei den Einheimischen Katalonien, Madrid, Valencia und das Baskenland. Aus der Generaldirektion für Tourismus, Handel und Verbraucherangelegenheiten berichtete Frau Nieve Úriz, Leiterin der Abteilung für die Koordinierung transversaler Projekte des Dienstes für Planung und Tourismusinnovation, am Freitag bei der Vorstellung des „Camino Seguro“, dass jedes Jahr etwa 55.000 Pilger

durch Navarra ziehen. Wie die Generaldirektion für Inneres erklärte, zielt die neue Kampagne darauf ab, "die Sicherheit der Pilger auf dem Pilgerweg in der Gemeinschaft Navarra zu gewährleisten".

Zu diesem Zweck wurde gemeinsam Material verteilt, um die Sicherheit zu erhöhen, und zwar in Form von Ansteckern mit der Notrufnummer 112 und Trillerpfeifen, mit denen verirrte Pilger gefunden werden können (insgesamt 5.000 Stück).

Die regionale Polizei Navarras „Policía Foral“ begann, dieses Material in der Nähe der Pilgerherberge der „Padres Reparadores“ in Puente La Reina zu verteilen. Dieses Material wird in gleicher Weise an die übrigen Herbergen und Fremdenverkehrsbüros in der Region verteilt, insgesamt 2.500 Stück von jedem Typ. Frau Amparo López, Generaldirektorin des Innenministeriums, erinnerte an die Nummer 112, die in den letzten drei Jahren 1.000 Anrufe erhalten hat und die in Notfällen angerufen werden sollte.

Es gibt drei Notrufstellen mit direktem Zugang zu SOS Navarra 112 an Orten, die nicht abgedeckt sind. Sie



befinden sich in den Schutzhütten Izandorre, Fuente Roldán und Lepoder. Sie sprach auch über die Trillerpfeifen, die ein einfaches Element darstellen sollen, das zusätzliche Sicherheit bietet und dabei hilft, verirrte Personen in Gebieten ohne Netzzugang zu finden.

In diesem Jahr 2022 wurden bereits neun Fälle von vermissten Personen bearbeitet. In diesem Jahr mussten

die Dienste bei 167 medizinischen Notfällen eingreifen; zwanzig Rettungseinsätze wurden sowohl in den Bergen als auch im Wasser durchgeführt.

Die Policía Foral hat bei 23 Unfällen eingegriffen, und der Rettungsdienst hat bei 22 Unfällen Ressourcen mobilisiert.



Mitglieder der Exekutive und der mit der Kampagne verbundenen Institutionen



Navarra-Pilger auf dem Camino Portugues

Diario de Navarra

Viernes, 22 de Julio de 2022
DIARIO DE NAVARRA

18 NAVARRA |

LA ASOCIACIÓN DE AMIGOS DEL CAMINO DE SANTIAGO, POR LA RUTA DEL CAMINO PORTUGUÉS

La plaza del Obradoiro de Santiago de Compostela recibió ayer al grupo de 54 peregrinos navarros de la Asociación de Amigos del Camino de Santiago de Navarra que ha reali-

zado la ruta a través del Camino Portugués. La expedición partió el 16 de julio desde A Ramallosa y pasando por Vigo, Pontevedra, Caldas de Reis, Padrón, entre otras localida-

des, hasta llegar a Santiago. El grupo ha completado los 122,8 kilómetros de la ruta portuguesa con un tiempo estupendo para caminar.



Schon lange geplant, aber mehrfach wegen Corona verschoben, konnten unsere Pilgerfreunde aus Pamplona in diesem Jahr endlich den Portugiesischen Weg laufen. Mit 54 Personen waren sie vom 16. Juli an bei bestem Wanderwetter unterwegs. Das Bild zeigt die Gruppe am 22. Juli bei der Ankunft in Santiago de Compostela.



Renovierungsarbeiten in der Casa

Gerlinde Gaukstern

In der zweiten Februarwoche begannen die Renovierungsarbeiten in der Casa Paderborn. Drei Teilnehmer des diesjährigen Einführungs-kurses waren schon eher angereist und hatten unter der Mithilfe von Peter Horstmann bereits begonnen, die Casa nach dem schlimmen Hochwasser im Dezember wieder bewohnbar zu machen.

Es wurden Telefon und Internet wieder installiert. Alle Fenster und Türen waren verzogen und mussten wieder gängig gemacht werden. Der Garten war noch voll Schwemmgut, das beseitigt worden ist.

Im Keller (besonders im Kriechkeller und von den dort gelagerten Bänken, Wäscheständern usw.) und im Außenbereich musste noch der Schlamm entfernt werden.

Nach zwei Wochen intensiver Arbeit konnten wir die Casa Paderborn am

1. März 2022 für Pilger öffnen. Ein wunderbares Gefühl nach mehr als 23 Monaten Zwangspause.

Vielen Dank an alle, die so sehr geholfen haben.

Die Casa heute: Neue Fenster





Hospitalero-Kurs in der Casa

Von Gerlinde Gaukstern

Hospitalero-Kurs

In diesem Jahr haben wir die Gruppenzahl des Einführungskurses coronabedingt bewusst sehr klein gewählt.

10 Teilnehmer haben neben dem täglichen Spanischunterricht und den täglichen Kurseinheiten weiterhin daran gearbeitet, um die Casa für die Pilger vorzubereiten.



Öffentlichkeitsarbeit für die Casa - Mithilfe willkommen -

Natürlich sind es die Hospitaleros/-as, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz in der Herberge in Pamplona das Herzstück unserer „Casa Paderborn“ bilden. Aber es gibt auch ein Team hinter dem Team, das dafür sorgt, dass all dies möglich ist.

Dazu gehört es auch, dafür zu sorgen, dass Informationen über die Casa an den relevanten Stellen gut und korrekt wiedergegeben werden.

Dies sind primär die wichtigsten In-

ternetplattformen und Apps des Camino, aber dazu zählt ebenfalls das Beschaffen/Weiterleiten von Fotos etc. für unsere Facebookseite und die Gestaltung der Seite „Casa Aktuell“ auf unserer Homepage.

Wer Interesse an solchen Aufgaben hat und mehr wissen möchte, setze sich bitte mit Peter Horstmann (peter.horstmann@jakobusfreunde-paderborn.de) in Verbindung.

Planen Sie eine Gruppenreise

für Ihre Kirchengemeinde, Ihren Chor, Ihren Verband, Ihren Verein oder einfach für Ihren Kreis der Freunde und Bekannten – maßgeschneidert nach Ihren Wünschen und Vorstellungen.

Vertrauen Sie auf unsere über 65-jährige Erfahrung in der Planung, Organisation und Begleitung von Gruppenreisen.

Gerne erstellen wir für Sie ein individuelles Angebot – ob nach Rom oder Israel, Irland oder Apulien, Krakau oder Andalusien oder in Deutschland...



Fordern Sie unser
Programm an!



VIATOR

VIATOR-REISEN · Propsteihof 4 · 44137 Dortmund

Tel. 0231-177930 · gruppen@viator.de

www.viator.de



Christus von Furelos

Hermann Bauer

1998 besuchten meine Frau Anna Maria und ich Fatima. Auf dem Heimweg machten wir einen Abstecher nach Santiago de Compostela. Wir waren in der Vergangenheit auf diesen Ort und auf den Jakobsweg neugierig geworden und wollten einmal dort hin.

Da sahen wir die Fußpilger, wie sie sich auf den letzten Metern ihrer Pilgerschaft der Kathedrale näherten; abgekämpft und verschwitzt, aber alle mit einem solch glücklichen und frohen Gesichtsausdruck. Wir fuhren mit dem Auto mehrere Kilometer auf der letzten Etappe des Französischen Weges zurück, wo immer wieder Pilger die Straße kreuzten oder parallel marschierten. An einem ruhigen Fleckchen legten wir eine Rast ein.

Da kam ein pilgernder Mann um die Ecke. Ich habe sein Bild immer noch vor Augen. Wir grüßten uns und sein Gesicht strahlte, wohl weil Santiago bald erreicht war.

Der Jakobsweg hatte uns voll in seinen Bann genommen. Anna Maria und ich, beide um die 50, trauten uns aber die Pilgerschaft körperlich nicht zu und meine Frau hatte auch Angst vor den Herbergen. Man hörte

nichts Gutes von ihnen. So schoben wir den Weg von einem Jahr zum anderen immer wieder vor uns her. Nach 10 Jahren bekamen wir von unserem Sohn Wolfgang einen Reiseführer geschenkt. Der Weg war schön in 32 Etappen aufgeteilt. Das müsste doch zu schaffen sein, ja wenn nur nicht die verschrienen Herbergen wären.

Meine Schwägerin hatte auch Interesse den Weg zu gehen. Beide hatten wir ein Wohnmobil und so beschlossen wir drei den Weg zu gehen und täglich in beiden Wohnmobilen zu übernachten. Schorsch, der Mann von Heide musste am Morgen ein Wohnmobil ans Etappenziel bringen, mit dem Fahrrad zurückfahren und das zweite Wohnmobil nachholen. So machten wir uns 2008 von Saint-Jean-Pied-de-Port aus über die Pyrenäen auf den Weg.

In Furelos, kurz vor Melide, schon relativ nahe bei Santiago, suchten wir die Kirche St. Johann auf. Der Pfarrer war in der Kirche, sprach mit den Pilgern und verteilte Stempel. Ich stand so in der Kirche und hörte neben mir eine Frau zu einer anderen sagen: "Das ist der bekannte Christus von Furelos".



Da wurde ich erst so richtig auf das Kreuz, das hinter mir an der Wand hing, aufmerksam und ich erinnerte mich, dieses Kreuz auch schon auf Jakobswegbildern gesehen zu haben. Die rechte Hand ist nicht ange nagelt und zeigt nach unten zum Kirchenbesucher. Diese Haltung soll die Verbindung von oben, von Gott, nach unten, zu uns, darstellen. Das alte Kreuz ist ein Kunstwerk eines unbekannten einheimischen Künstlers. Wir gingen weiter unseren Weg; das Kreuz war mir aber immer wieder nah.

2010 pilgerten wir wieder diesen Weg. Jetzt mit Rucksack und von Herberge zu Herberge. Man muss das Gewicht spüren und ich würde es jedem anderen so raten. Mit dem kleinen Rucksack habe ich mich regelrecht gegenüber den anderen Pilgern geschämt. Ich konnte mein Eintreffen beim Christus von Furelos kaum erwarten. Leider war die Kirchentüre verschlossen. Es war bereits Oktober und die Öffnungszeit

für Pilger endete Ende September. Kirchnachbarn, mit denen ich mich auch nicht richtig zu verstündigen wusste, konnten mir auch nicht weiterhelfen. So ging ich schweren Herzens weiter, ohne den Christus von Furelos gesehen zu haben.

2016 machten wir uns wieder auf den gleichen Weg. Ich wurde öfters gefragt, warum ich nun zum dritten Mal den gleichen Weg gehe, und meine Antwort war, dass ich unbedingt den Christus von Furelos besuchen möchte...



Den restlichen Bericht zum Weiterlesen unter:

[https://
jakobusfreunde-
paderborn.com/
furelos](https://jakobusfreunde-paderborn.com/furelos)





Ultreia – Santiago wir kommen

Renate Basler

Fortsetzung des Pilgerweges 2018/2019 begonnen, erst 2022 wegen Coronapandemie fortgesetzt.

Am Freitag den 06.05.2022 sind wir ab Flughafen Köln/Bonn gestartet, mit 21 Pilgern einschließlich unserer Pilgerführerin Adriana.

Am Flughafen gab es natürlich ein fröhliches Wiedersehen mit unseren früheren Mitpilgern sowie ein Kennenlernen der neuen Pilger.

Mit einstündiger Verspätung landete der Flieger in Vitoria. Der Bus brachte uns anschließend nach Santo Domingo de la Calzada, wo wir unsere erste Etappe 2018-2019 beendet hatten.

Nach Bezug unserer Alberge „La Confradia del Santo“, wo unsere

Betten im 3. Stockwerk lagen und in einem Frauenabteil mit 12 Einzelbetten sowie einem Männerabteil eingeteilt waren, besuchten wir um 20.00 Uhr die Pilgermesse in der Kathedrale (Hühnerkirche). Um 21.00 Uhr ging es zum Essen in das Restaurant „La Gallina que Cantó“. Das Essen war sehr gut und der Wein reichlich.

Samstag 07. Mai 2022 -

1. Pilgertag ca. 22 km von Santo Domingo de la Calzada nach Belorado

Heute morgen sind wir um 7.00 Uhr in Richtung Belorado gestartet. Wir gehen auf dem alten Jakobsweg und überqueren den Rio Oja, wandern über Grañón, machen kurz





Pause, trinken Cerveza sin Alkohol und essen Bocadillos.

Das Wetter ist super, kann nicht besser sein. Unter blauem Himmel und Sonnenschein wandern wir durch grüne Weizenfelder, knallgelbe Rapsfelder und hügelige Landschaften.

In der Ferne die schneebedeckten Berge der Pyrenäen. Wir wechseln von der Region La Rioja in Region Kastillien-Leon. Um 14.00 Uhr erreichen wir in Belorado unsere Herberge, Hostel Punto B. Eine sehr schöne Herberge.

Der Wirt empfing mit selbst gemachter Limonade und Olivensnacks. Das Abendessen fand auch in der Herberge statt. Super Essen, freundliche Bedienung.

Sonntag, 08. Mai 2022 - 2. Pilgertag ca. 28 km von Belorado nach Agés

Nach vorzüglichem Frühstücksbuffet starteten wir 7.30 Uhr. Nach 2 km geht es steil bergauf über die Gamsberge. Am Morgen hatte es noch gefroren, Mittags waren es bereits 20°C.

Es ist ein anstrengender Weg, immer geradeaus durch Wälder und schöne hügelige Landschaften. Die Heide blüht bis zu einem Meter hoch.

Wilde Orchideen, Primeln und Lilien blühen am Wegrand.

Um 15.00 Uhr erreichen wir Agés. Unsere Herberge heißt El Pajar de Agés. Heute ist es etwas eng, mit 8 Personen in einem Stockbettzimmer. Aber so ist das auf dem Pilgerweg. Es gibt einheitliches Essen.

Den Abend haben wir mit Wein und Bier ausklingen lassen.

Montag 09. Mai 2022 -

3. Pilgertag 25 km von Agés nach Burgos

Heute um 7.00 Uhr von Agés gestartet. Über leichte Anstiege und geröllige Steinwege hinauf zum Cruz de Matagrande en Atapuerca. Mitgebrachte Steine können hier am Kreuz abgelegt werden.

Wir wählen die alternative Route und gehen entlang eines kleinen Flugplatzes über Castañares am Rio Arlanzón entlang nach Burgos.

In Burgos kommen wir zur Plaza San





Lesmes, umringt von Kirche, Kloster und Hospital, heute Kulturzentrum. Wir überqueren eine Straße und befinden uns in der Calle de la Puebla. Dort befindet sich unser Hotel Cuéntame La Puebla.

Wir machen eine Siesta auf einem schönen Platz, trinken Wein und essen Tapas. Spätnachmittags gehen wir zur Kathedrale. Ein mächtiger und prächtiger Bau. Natürlich muss eine Besichtigung sein, sehr sehenswert.

Am Abend essen wir bei Don Nuño. Das Essen, bestehend aus Vorspeissteller mit Schinken und Käse, Hauptgang Lammragout, Nachspeise Karamellpudding, war sehr gut. Ausreichend Rotwein, Wasser und Brot. Hier hungert kein Pilger.

Dienstag 10. Mai 2022 -

4. Pilgertag 21 km von Burgos nach Hornillos del Camino

Heute starten wir um 7.00 Uhr ohne Frühstück von Burgos. Nach zwei Stunden erster Halt in Tardajos. Hier frühstücken wir Bocadillos mit Schinken und Käse und Café con leche. Gemächlicher Anstieg, viele Weizenfelder, schöne kleine Orte und wunderbares Wetter. In Rabé de Las Calzadas kommen wir an einer Marienkapelle vorbei. Eine ältere Frau öffnet die Tür und lässt uns

eintreten. Im Hintergrund hört man das Ave Maria von Schubert. Sie fragt uns nach unseren Namen, segnet uns und schenkt uns ein Amulette mit der Jungfrau Maria. Das ist für uns alle eine emotionale Begegnung.



Hornillos del Camino ist unser Ziel. Wir übernachten heute in der Herberge „Casa Rural la Casa del Abuelo“ Hier essen wir auch zu Abend.

Heute ist Waschtag. Viele von uns können ihre Wäsche waschen und im Hof zum Trocknen aufhängen.

Um 18.00 Uhr gibt es in der Kirche eine Pilgermesse. Am Ende der Messe sollen alle Pilger zum Altar kommen. Es sind sieben verschiedene Nationen vertreten, was den Pastor sichtlich erfreut. Jede Nation darf ein Pilgergebet, die Vorlage hat der Pastor in allen Sprachen vorbereitet, vorbeten und ein Lied aus ihrem Land singen. Deutschland ist sehr



gut vertreten. Wir singen das irische Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“. Am Ende gibt es einen Stempel und jeder Pilger wird nach seiner Heimatstadt gefragt. Der Priester ist begeistert und wir auch.

Das Abendessen in der Herberge ist gut und alle singen auf Jürgens Vorschlag, das Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ als Abschluss.

Mittwoch 11. Mai 2022 -

5. Pilgertag 20 km von Hornillos del Camino nach Castrojeriz

Um 6.30 Uhr gestartet von Hornillos. Wir gehen durch die Meseta. Der Sonnenaufgang ist wunderschön. Nach ca. 2,5 Stunden endlich eine Bar in Hontanas. Dort gibt es Frühstück.

Immer wieder gehen wir an riesigen Weizenfeldern entlang. Überall blüht der rote Klatschmohn und die weiße Kamille. Es gibt so gut wie keinen Schatten. Heute ist es sehr heiß, ca. 27 Grad. Es weht ein leichter Wind, dadurch wird es etwas angenehmer.

Wir wandern zur Ruine San Antón und machen dort eine kleine Pause. Um 13.00 Uhr treffen wir in der Herberge „Hotel La Posada de Castroje-

riz“ mit kleiner Bar und Restaurant ein.

In der dortigen Kirche ist eine Ausstellung über den Jakobsweg sehr sehenswert. Um 19.00 Uhr ist Abendessen im Hotel.



Tag 6 bis Tag 9
bis zur Ankunft in Sahagún
gibt es zum Weiterlesen hier:

[https://jakobusfreunde-
paderborn.com/ultreia](https://jakobusfreunde-paderborn.com/ultreia)





Senneweg Bielefeld – Paderborn

Irmhild Kemmerling

Karteileiche: ein Begriff, der es auf den Punkt bringt. Seit 2017 bin ich Mitglied bei dem Freundeskreis der Jakobspilger Paderborn und bis dato ein passives Mitglied gewesen. Mit dieser Pilgerwanderung durch die Senne beginnt ein neues Kapitel auch für mich.

Voller Vorfreude reiste ich bereits am 15.06.2022 von Lippstadt unter anderem mit der Sennebahn vorzeitig an, um eine Nacht im City Kloster Bielefeld verbringen zu können. Ich wollte gern entspannt und ausgeruht für die 65km lange Pilgerwanderung sein, die am Folgetag beginnen soll.

Das City Kloster befindet sich bereits auf dem Klosterplatz und gehört zur St. Jodokus Kirche. Unser morgiger

Treffpunkt wie praktisch!

Im gegenüberliegenden Klosterladen wurde ich herzlich von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen begrüßt und zu meinem Übernachtungsdomizil begleitet. Eine sehr stilvoll eingerichtete Unterkunft überraschte mich dort. Eins der beiden Zimmer stand mir zur Verfügung. Schnell war mir klar, hier fühle ich mich sehr wohl. Welch genialer Start!

Tag 1: 16.06.2022

**Bielefeld über die Sparrenburg,
Bethel, Kohlenweg nach Oerling-
hausen -Strecke: 16 km**

Ich war sehr gespannt, wer meine Mitpilger/innen sein werden. An den typischen Erkennungszeichen





wie Rucksack, Stöcke, Jakobusmuschel und guter Laune fand sich die 12-köpfige Gruppe schnell.

Start: 10.00 Uhr - Gemeinsamer Open Air Fronleichnam Gottesdienst auf dem Klosterplatz bei strahlend blauem Himmel und recht kühlen Temperaturen mit anschließenden Pilgersegen des Dechanten Herrn Nacke.

Nach dem Pilgersegen ging es zügig Richtung Sparrenburg. Dort gab es eine kurze Info von Heinz Volke und Kennlernrunde, sowie ein Gruppenfoto. Am heutigen Tag begleitete uns Renate als Gastpilgerin. Sie wollte gerne Erfahrungen für ihre anstehende Pilgertour sammeln. Schnell kamen wir alle ins Gespräch und tauschten fleißig Erfahrungen aus.



Dieser Weg ist sichtbar gekennzeichnet mit dem weißen Fisch auf schwarzen Grund und führte uns über wunderschöne, schattige Wege, teils Hohlwege, sicher nach Oerlinghausen. Wir überschritten auf dieser Strecke den 52. Breitengrad. Immer wieder begegneten uns Wanderer und Radfahrer. Die Temperaturen blieben erträglich.

In Oerlinghausen am späten Nachmittag ankommend, ging es in die Villa Welschen und für einige in

Richtung Berggasthof Tönsblick. Der Weg zur Villa Welschen erwies sich als Herausforderung nach bereits 16 km und müden Füßen. Dort überraschte man uns mit frischgebackenen Kuchen und Kaffee und einem herzlichen Willkommen. Balsam für Leib und Seele! Eine erfrischende Dusche tat Wunder.

Im Berggasthof Tönsblick fand unser gemeinsames Abendessen auf der Außenterrasse mit fantastischem Weitblick statt. Renate bedankte sich herzlich bei allen und kehrte nach Bielefeld zurück. Alles Gute und buen camino für Renate!

Gestärkt und müde verabredeten wir uns für den Freitag um 9.30 Uhr und traten den Heimweg an. Über Stock und Stein zurück zur Villa, danach nahm der ein oder andere noch einen Schlürschluck in der Bar des Hotels zu sich.

Tag 2: 17.06.2022

Oerlinghausen über den Kammweg, Hünenkapelle, Sachsenlager, Augustdorf, Sender Bilstein, Dreiflussstein (Wasserscheide von Rhein – Ems und Weser), nach Oesterholz bzw. Schlangen - Strecke: 26 km

Nach ausgiebigem Frühstück und „Schnitte machen“ für unterwegs, einem morgendlichen Impuls von



Heinz, ging es ab dem Treffpunkt gemeinsam wieder on Tour Richtung Oesterholz / Schlangen am Truppenübungsplatz Senne vorbei. Hier wechselten wir auf dem Hermann-Löns-Weg X 10 des Teutoburger Wald Vereins.

Ein Temperaturanstieg war deutlich spürbar trotz bedecktem Himmel. Auf eine angemessene Trinkmenge galt es zu achten. Bei einem Zwischenstopp beim Gasthof Dörenkrug konnte jeder für Wassernachschnitt sorgen.



Diese Strecke beinhaltet u.a. einige Achterbahnen, wunderschöne Ausblicke auf die Paderborner Höhe, Sender Bilstein (Sendemast des WDR mit 298 m), viele Rastgelegenheiten, Anstrengungen, Irrungen und Verwirrungen.

Trotz dieser Herausforderungen fühle ich mich von unserer Pilgergruppe getragen und bin erneut überrascht, wie schnell auch diese Anstrengungen vergessen sind.

Unser gemeinsames Abendessen fand heute im Fürstlichen Forsthaus

Kreuzkrug statt. Ein wunderschönes Kleinod mit sehr leckerem Essen. Trotz unvorhersehbarer Umstände war es ein ereignisreicher und erfüllter Tag für mich.

Die Unterkunft erfolgte danach in der Pension Neese bzw. Gasthof Sibille in Schlangen für Heinz und Josef. Nach Absprache für den Start und Treffpunkt des morgigen Tages wurden die beiden von Frau Neeses Neffen per Auto nach Schlangen gebracht. Welch ein glücklicher Zufall, sonst hätten sie noch 5 km mehr bewältigen müssen!! Erneut ein Nachttrunk und ab in die Koje.

Frau Neeses urige Pension, ihre herzliche Gastlichkeit und das fantastische Frühstücksbuffet haben einen nachhaltigen Eindruck bei mir hinterlassen.

Tag 3: 18.06.2022

Schlangen, Bad Lippspringe , Mastbruch, Fischteiche zum Paderborner Dom - Strecke: 23 km

Das letzte gemeinsame Frühstück ließ keine Wünsche offen, sodass wir mit zeitlicher Verzögerung am Treffpunkt erschienen. Heinz sorgte erneut für einen morgendlichen Impuls. Wir waren heute 10 Pilger/innen, die sich zusammen auf den Weg nach Paderborn machten. Der X4 des Egge-Gebirgs-Vereins führt



weiter von Oesterholz nach Paderborn. Eine sehr gute Beschilderung ließ uns, trotz gefühlter 40 Grad und mehr, zügig nach Bad Lippspringe am ehemaligen Landesgartengelände ankommen. Ziel war einstimmig Abkühlung durch kalte Getränke bzw. Eis. Das war eine super Idee mhm, einfach nur lecker !!!

Das wunderschöne, renaturierte Flussbett der oberen Lippe begleitete uns ein Stück und ließ mich erneut staunen, wie schön es hier ist. Bei Wasser, Strand und Sonne kam Urlaubsstimmung bei mir auf.



Am Nachmittag erreichten wir Mastbruch und die Paderborner Fischteiche. Hier herrschte lebhafte Treiben. Ungewohnt für mich nach der Stille des Waldes.

Ein Zwischenstopp im hiesigen Lokal zur Flüssigkeitsversorgung und anschließenden Endspurt Richtung Paderquellgebiet bzw. Dom.

Hier hatte vor ca. 3 Wochen ein Tornado immense Schäden hinterlassen. Ein Gottesdienst im Hohen Dom ließ uns in die Bartholomäus Kapelle

ausweichen mit einer herrlichen Akustik.

Dort fand unser spiritueller Ausklang mit Dankesworten/ Gebet von Heino und gemeinsamen Lied des Friedens statt. Anschließend eine herzliche Verabschiedung untereinander und Antritt des Heimweges bzw. Ausklang im „Ausspann“ am Kassler Tor.

Mein Respekt galten der langen Strecke von 26 km und angekündigten Temperaturen bis zu 45 Grad. Ich bin dankbar, es geschafft zu haben, demütig und voller Freude heil und gesund anzukommen, und vor allem stolz, diese Pilgerwanderung in Gemeinschaft erfahren haben zu dürfen.

Heinz und Heino, unsere Erforscher und Weggefährten, führten uns Pilger/innen sicher und sachkundig auf diesen wunderbaren Senneweg. Ihnen gilt mein besonderer Dank!

Ich habe es sehr genossen, dabei gewesen zu sein. Mein herzliches Dankeschön richtet sich ebenfalls an alle für dieses wertvolle Erlebnis mit Euch.

*Buen Camino wünscht Euch allen,
wo immer Ihr seid*

Irmhild Kemmerling



Pilgerziel Rom – Der dritte Abschnitt

Maria Diedrich

Im letzten Jahr hatte ich in zwei Abschnitten meinen Pilgerweg nach Rom begonnen, von Paderborn nach Fulda und von Fulda nach Würzburg. In diesem Frühjahr folgte nun der dritte Abschnitt von Würzburg nach Augsburg. Kurz vor Würzburg war ich auf die Via Romea gestoßen und konnte ihr nun weiter folgen. Den im Netz verfügbaren Verlauf hatte ich schon im Winter in meine Wander-App übertragen. Die im Buch vorgeschlagenen Etappenziele musste ich teilweise verändern, denn aus Angst vor weiteren Fußverletzungen wollte ich die Etappenlänge möglichst auf 16 – 20 km begrenzen. Die Reservierung von Unterkünften war an einigen Orten schwierig, aber mit leichten Änderungen der Etappen und dem Einplanen von Bus-/Bahnfahrten war kurz vor dem Start alles geklärt und reserviert. Nach dem dritten Winter mit Corona-Vorschriften waren nun viele Einschränkungen aufgehoben und ich freute mich sehr auf die wiedergewonnene Freiheit. Vorfreudig angespannt fuhr ich am Vormittag des Sa. 28. Mai mit dem Zug nach Würzburg. Der Weg zum Dom war mir vom letzten Jahr

bekannt. Innerlich auf einen ruhigen Pilgerweg eingestellt, kam ich mir in dem samstäglichen Getriebe der Würzburger Innenstadt etwas verloren vor. Im Dom genoss ich für ein paar Minuten die Ruhe des Gotteshauses. Nachdem ich mir in der Dom-Info einen Stempel der Via Romea geholt hatte, lief ich im Trubel weiter zur alten Mainbrücke, um von dort dem Main nach Süden in Richtung Randersacker zu folgen. An der Main-Promenade entdeckte ich bald das erste Kennzeichen der Via Romea – ein schönes Gefühl auf dem „richtigen“ Weg zu sein.



Auch hier auf der Promenade war viel los und auf dem Main fuhren Partyboote mit lauter Musik an mir vorbei. Lange lief ich durch bebautes



Gebiet, bis sich nach einigen Kilometern links von mir die Weinberge erhoben. Schon bald drückte der ungewohnte Rucksack auf den Schultern, das scheint wohl auf jeder ersten Etappe dazuzugehören. Aber zusätzlich schmerzte auch mein rechter Oberschenkel, so dass ich sehr froh war nach knapp 8 km mein Hotel in Randersacker zu erreichen.



Nach kurzer Ruhepause lief ich eine kleine Runde durch den schönen Weinort, aber ein nettes Lokal für das Abendessen fand ich nicht. Entweder hätte ich vorher reservieren müssen oder es war Ruhetag. Am Ende hatte ich keine Lust weiterzusuchen, wollte mein Bein schonen und nahm mit einem Schnell-Imbiss vorlieb. Abends schmerzte das Bein auch in Ruhestellung deutlich spürbar. Ich machte mir große Sorgen und hoffte auf ein kleines Wunder bis zum nächsten Morgen. Den ersten Pilgertag hatte ich mir anders vorgestellt, aber die Hoffnung blieb.

Für Sonntag hatte ich die Strecke nach Ochsenfurt geplant, ca. 15 km. Erleichtert stellte ich beim Aufstehen fest, dass mein Bein kaum noch schmerzte. So machte ich mich guter Dinge auf den Weg. Bei bewölktem Himmel lief ich am Main entlang, meistens auf dem geteerten Radweg, ab und zu konnte ich ein Stückchen auf einen Wald- oder Wiesenpfad ausweichen. Bei Eibelstadt, der kleinsten Stadt Bayerns, gönnte ich mir einen Abstecher in den schönen Ort. Eine komplett erhaltene Stadtmauer mit 14 Türmen umgibt den historischen Ortskern mit vielen sehenswerten Häusern. Stattliche Bürgerhäuser und schöne Fachwerkhäuser umsäumen den Marktplatz mit Mariensäule und Rathaus.

Ich freute mich über einen kurzen Besuch der geöffneten barock ausgestatteten Kirche St. Nikolaus. Zurück am Maintor betrachtete ich mit Erstaunen die Hochwassermarkierungen, ehe ich wieder zurück zur Via Romea gelangte, die hier gleich-





zeitig auch Jakobsweg ist. Am Main entlanglaufend erreichte ich schon bald Sommerhausen, den nächsten netten Ort, den ich mir ansehen wollte. Amüsiert stellte ich fest, dass Winterhausen auf der gegenüberliegenden Mainseite liegt. Mein Rundgang durch den wunderschönen Ort mit verwinkelten Gassen und vielen alten Weinstöcken an den Häusern führte mich zum Markt mit Bartholomäus-Kirche – auch geöffnet – und Rathaus.



Nahebei fand ich eine Bank für meine Mittagsrast. Mein Bein schmerzte viel weniger als gestern, aber jetzt brauchte es eine Pause. Am Main zurück wurde der Himmel bedrohlich dunkel.

Lange blieb es trocken, aber für die letzten 2 km musste ich mich dann doch noch regenfest verpacken. Dabei stellte ich fest, dass das Cape, das ich ausgewählt hatte, weil man es vorne schließen konnte, zu eng war, um darunter den dicken Rucksack und die Gürteltasche zu verste-

cken. Ärgerlich, aber für heute kein Problem, da es schon bald wieder aufhörte zu regnen.

Über die historische Brücke lief ich hinein in die Altstadt von Ochsenfurt, wo mein Hotel direkt im Zentrum lag. Abends fand ich nach



einem Rundgang durch die schöne historische Altstadt ein nettes Lokal für mein Abendessen. Ich war sehr erleichtert und froh, dass mein Bein so gut durchgehalten hat. Viel Pflastertreten auf dem Mainradweg und wunderschöne historische Ortskerne prägten die Eindrücke des heutigen Tages.

Am Montag verließ ich das Maintal und lief über die Höhen gut 16 km nach Aub.



Hier geht's vorerst weiter:

[https://
jakobusfreunde-
paderborn/rom3](https://jakobusfreunde-paderborn/rom3)





Von der Pader an den Tiber

Eine Radpilgerreise von Paderborn nach Rom entlang der Via Francigena

Christoph Lüke

Im Jahr 2021 bin ich nach einer Zeit von der Haustür aus zu starten. Als des Stillhaltens, des Wartens und des Hoffens endlich zu meinem bis dahin größten Abenteuer aufgebrochen: Eine Radreise von Paderborn nach Santiago de Compostela. Die Erlebnisse und Begegnungen waren so schön, so intensiv und so nachhaltig, dass ich mich entschlossen habe, nochmals in solche Erinnerungen zu investieren und erneut als Radpilger

Neueinsteiger in die Welt des Sich-Sein und der kontinuierlichen Bewegung hin auf ein Ziel, kam mir spontan Rom in den Sinn. Angetrieben von der Aussicht auf spirituelles Erleben und Gemeinschaft aber auch von der sportlichen Herausforderung, habe ich mich im Mai 2022 also wieder auf den Weg gemacht:

Die Anfahrt

Von Paderborn über Kassel, entlang der Fulda und der Kinzig bis an den Rhein

Der EuroVelo 5:

Via Romea Francigena

Über Speyer und Straßburg bis Basel, mit der Überquerung der Alpen, bis zur Po-Ebene

Die Toskana

Entlang der Via Francigena, durch die Toskana

Latium und Roma

Von Bolsena über Bracciano bis Rom

Die Rückfahrt

Transalpin auf dem Alpe-Adria-Radweg bis Passau und zurück nach Paderborn



Ich starte am 2. Mai Richtung Kassel, um über die Flusswege entlang der Fulda, der Kinzig und des Main an den Rhein zu gelangen.

Der Einstieg in mein nächstes Abenteuer erfolgt über Wewer, Borchken und die Orte des Altenautals,



bis ich schließlich über Hardehausen, Scherfede und Blankenrode Warburg und damit die Diemel erreiche.

Tatsächlich habe ich insgesamt nur 2 Stunden Regen und ab Frankfurt ist eindeutig Sommer auf der Piste, bei warmen 27 Grad lässt's sich gut radeln. Über Mainz und Speyer erreiche ich dann in Straßburg den Fernradweg EuroVelo 5 - „Via Romea Francigena“.

Die Via Romea Francigena

Vor über 1000 Jahren nahmen Pilger regelmäßig den weiten Weg von England nach Rom auf sich. Hinter der Ewigen Stadt ging es weiter nach Jerusalem durch den Hafen von Brindisi, entlang der historischen Via Appia. Heute kann man ihren Spuren des Frankenweges, der „Via Francigena“, mit dem Rad auf dem EuroVelo 5 - Via Romea Francigena folgen. Die 3.200 km lange Version dieser legendären Route beginnt in Canterbury und führt entlang des alten Pilgerweges quer durch Frankreich und die Schweiz, bevor sie über die Toskana Kurs auf Rom nimmt.

Die Via Francigena ist nicht so bekannt und so stark frequentiert wie der Camino, aber man findet hier mehr Ruhe, heißt es. Vorbei an Basel und entlang des Sempacher

Sees, Richtung Vierwaldstättersee, erblicke ich schließlich erstmals die noch schneebedeckten Alpen. Von Luzern aus umfahre ich fast den gesamten Vierwaldstättersee Richtung Flüelen, im Südosten des Sees, meinem letzten Quartier in Uri, bevor es dann durch den St. Gotthard-Basistunnel mit der Bahn ins Tessin geht.



Auf der anderen Seite des St. Gottardo spricht man italienisch. Die Abfahrt von Faido ist für mich nicht weniger spektakulär wie die Anfahrt an den Berg. Rasante Kurvenpassagen wechseln sich mit steilen Rampen ab.

Die kleinen urigen Dörfer entlang des Weges, bis Bellinzona und inmitten eines wunderbaren Alpenpanoramas, laden unentwegt zum Staunen und zu Pausen ein.

Es folgen ein paar Tage entspanntes Radeln auf flachen Etappen durch die Po-Ebene und die Emilia Romagna.



Neben Milano sind insbesondere Pavia, Piacenza bis Fidenza die Stationen, die mit ihren schmucken Altstädten Reisenden ein reiches Erbe aus Mittelalter und Renaissance bieten.

Dann geht es mit der ersten Apennin-Etappe, mit konstant 8 bis 12 % Steigung, schon mal anders zur Sache. Mit dem Passo della Cisa warten 1041 m auf ihre Eroberung. Auf 900 m treffe ich Mauro in der örtlichen und weit und breit einzigen Trattoria. Er ist Architekt aus dem Veneto und auch als Radreisender für eine Woche auf dem Camino. Wir „beschnuppern“ uns und er fragt schließlich, ob wir gemeinsam radeln und die Passhöhe erklimmen sollen: Ja, gerne! Nach rasanter Abfahrt vom Passo bekommen wir in Pontremoli eine günstige Unterkunft im San Francesco E il Lupo, einem ehemaligen Kloster.



Toskana



Auf der Anhöhe des Passo della Cisa markiert ein großes Holztor den Übergang von der Emilia Romagna zur Toskana, die *Porta Toscana della Francigena*. Wie eine Prophezeihung, denke ich mir zurückblickend, denn die nächsten 5 Tage ab hier werden ziemlich fordernd. Ging es zuerst über den Apennin Richtung La Spezia nach Marina di Massa, zeigt mir die Toskana dann ihr wahres Gesicht. Eingelullt von der Schönheit der Landschaft, dem Duft frischgemähter Weiden in der warmen Abendsonne, und nicht zuletzt von den prachtvollen Bauten in Pisa, Lucca oder Siena, entlang des Weges, werden die gefühlten 1.000 Hügel ein wirklicher Kraftakt.



Weiterlesen:

<https://jakobusfreunde-pader-born.com/lueke>



Zu Fuss auf den Spuren Jesu pilgern

Stephan Fischer

Das war das Ziel unseres 10tägigen Aufenthaltes in Israel und Palästina vom 25.04. bis zum 4.05.2022. Und so ging es in einer bunt gemischten Truppe, mit „silbernem und mit braunem Haar“, erstmal per Flieger von Swiss Air nach Tel Aviv, wo uns unser israelischer Guide Michael in Empfang und Obhut nahm.

Schon bei der Anreise gab es das eine oder andere Malheur: so durften unser Pfarrer Ludger und Schwester Ruth in Zürich wegen Corona Formalitäten nicht in das gebuchte Flugzeug nach Israel steigen. Und Anette verlor nach der Ankunft kurzzeitig ihren Koffer.

Doch am Ende waren wir alle vereint im schönsten Hotel von Nazareth, dessen freundlicher Besitzer uns auf Deutsch begrüßte. Von Na-

zareth aus besuchten wir die Ausgrabungen von Zippori und auch Kana, wo JESUS, unser Herr, Wasser zu Wein werden ließ. Seine Mutter Maria war auch zugegen.

Dann ging die Reise weiter Richtung See Genezareth. Wir näherten uns diesem Naturwunder auf Schusters Rappen von Westen durch das sogenannte Taubental. Dabei beschlich uns die Ahnung, dass „dieser Weg kein leichter“ sein könnte: erstmals wurden Schuhe, Socken und Füße nass, beim Durchwaten zahlreicher Furten und Grabenläufe. Doch schließlich erreichten wir spät, aber glücklich unsere Unterkunft, das schönste Kibbuz am See.

Es handelte sich um eine großzügige Ferienanlage mit ausgezeichne-





tem Restaurant und eigener Badestelle. Am folgenden Tag feierten wir Eucharistie am Ufer, Schwester Ruth offenbarte uns ihr Talent als Darstellerin des kleinen Jungen, dessen Brote und Fische vom HERRN vermehrt wurden. Zu den weiteren Highlights am See zählten die Besichtigungen vom katholischen Gotteshaus und der Kirche der Seligpreisungen, und - last but not least - die Bootsfahrt mit der „Noah“.

Danach standen an der Weg auf den sehr steilen Berg der Verklärung, Mount Tabor sowie ein Besuch der Taufstelle JESU im Jordan.

Nach diesen Tagen des Kennenlernens und der pilgerischen Erprobung stand nun das „Wadi Qelt“ auf dem Programm. Wir quartierten uns dazu in einem Kibbuz nahe Jericho ein. Dann ging es noch vor Sonnenaufgang los: Als erstes ging es vor Tagesanbruch in die Wüste, wo wir erneut einen steilen Berg erklimmen und im Weiteren das Grab des Musa – Moses - sahen, dann ging es auf einem schmalen Pfad bergauf und bergab, immer nahe dem Abgrund. Bei etwa 40 Grad eine schweißtreibende Angelegenheit!

Der Folgetag hielt wiederum ganz andere Herausforderungen parat: es galt, unten im Tal durch Schilf und durchs Wasser zu balancieren. Gekrönt wurde das Ganze noch durch einige heikle Kletterpassagen. Doch hier bewährte sich die Gemeinschaft, dank der wir alle heil das Ziel

erreichten. Zur Belohnung gab es ein Falafel-Sandwich von Chavi, unserem weltbesten Busfahrer und lustigen Begleiter.

Diese spirituelle Erfahrung in der Wüste trugen wir noch im Herzen, als wir dann mit dem Bus in Jerusalem eintrafen. Vom Ölberg mit seinen Olivenbäumen ging es zu Fuß durchs Löwentor (Stephanstor) in



die Altstadt zu unserem Hotel „Ecce Homo“ an der Via Dolorosa, gerade rechtzeitig, um das Ende des islamischen Fastenmonates zu erleben, angezeigt mit dem Ruf des Muezzin!

Der geistliche Höhepunkt erwartete uns am nächsten Morgen: die Eucharistie in der Grabeskirche! In der katholischen Kapelle am Berg Golgatha!

Geführt von Michael, der uns weltmäßig, bibelfest und kenntnisreich Jerusalem erklärte, ging es später durch die Altstadt.

Der Besuch einer orthodoxen Messe in der Jakobuskirche, wo der Legende nach das Haupt des Heiligen verehrt wird, während sein Körper in



Santiago de Compostela ruht, war ein weiterer Höhepunkt.

Der Aufenthalt am „Western Wall“ des Tempelberges bildete den krönenden Abschluss am Heiligtum unserer Gastgeber.

Der letzte Tag war Palästina vorbehalten: wir fuhren nach Bethlehem, wo wir, nunmehr in der Obhut von Guide Mohaned, die Geburtsstelle unseres Herrn JESUS erleben durften. Eine kleinere Wanderung

durch einen Olivenhain und ein Besuch bei der Deutschen Schule für Kinder mit Behinderungen (<https://www.lifegate-reha.org/kontakt/>) rundeten das Programm ab. Der Rückweg führte uns wieder zum Airport in Tel Aviv und von dort via München nach Hannover. Hier trennten sich unsere Wege und ein/e jede/r begab sich bereichert und gestärkt in den Alltag des weltlichen Daseins.

*Wer an einem detaillierteren Bericht von Birgit Reichwein zum Jerusalemweg interessiert ist, kann diesen abrufen über den folgenden Link:
<https://jakobusfreunde-paderborn.com/jerusalem-weg>*

Eine ganz besondere Pilgerfahrt

Benedikt Goesmann startete im April 2022 eine ganz besondere Pilgerfahrt: auf seiner Radtour "Ride for ALL" fuhr er nach Santiago de Compostela und weiter bis nach Lissabon, dem Ort auf dem europäischen Festland, der Südamerika am nächsten liegt - 4.500 km im Kampf gegen Blutkrebs. Er sammelte dabei Spenden für ein Projekt der Deutschen Knochenmarkspenderdatei **DKMS** in Chile zur Therapie von Blutkrebspatienten. Seine Frau Alicia war an Leukämie verstorben. Und er möchte nun in der Heimat seiner Frau hel-

fen. Im Pilgerbüro wurde er mit Pilgerpass, Muschel und Unterkunftsverzeichnis und vielen guten Wünschen ausgestattet. Für die Tour ein „Buen Camino“ und seinem Projekt viel Erfolg!



Näheres: (www.ride-for-all.de) und unter <https://www.youtube.com/watch?v=mM8OyTClvYI>

Nachtrag: nach 4.518 km erreichte er im Juli 2022 Lissabon.



Pilgern – eine Annäherung

Gerda Montkowski

Fortsetzung aus Jakobusfreund Nr. 34

...Dann die Blumen am Wegesrand, in Wald und Feld – ihre Vielzahl, ihre Farbenpracht. Sich versenken in eine Mohnblüte, die so zart und vergänglich ist. Viele sagen, es ist die Sehnsuchtsblüte des Caminos. Der Ginster, der mich in seinen vielen Spielarten vom Frühling bis zum Sommer begleitet hat und mich immer wieder mit seinem Duft betörte. Bezaubernd sind die Narzissen in der Weite des Aubrac, die Vielzahl der Orchideen— auch Salomon in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Und hinter jedem Hügel und hinter jeder Ecke des Weges gibt es einen neuen Ausblick. Ist es nicht auch im Leben so? Ich kann immer nur einen kleinen Teil meines Lebens überblicken, das Große und Ganze ist mir unbekannt. Aber wie ich mich auf dem Camino nach den Zeichen richtete, so darf ich mich im Leben auch vertrauend auf Zeichen ausrichten, die mir hier weiterhelfen. Zeichen auf dem Weg sind mir auch Kirchen und Klöster. Dazu gehören die kleinen Kapellen, oft von Familien gebaut als dauerhaftes Dankgebet für Hilfe in Not. Dazu gehören die kleinen Dorfkirchen, aus den Steinen

der Umgebung zusammengefügt. Sie zeugen vom Glauben seit Jahrhunderten, vom Platz Gottes inmitten der Menschen, die mit allen Sorgen und Freuden des Menschenlebens diesen Mittelpunkt aufsuchen, von der Wiege über Hochzeit bis zum Tode. Davon zeugen auch die Kirchhöfe, die in ihren verschiedenartigen Grabstätten doch auf das gemeinsame Ende des irdischen Lebens hinweisen. Und ich komme an vielen Gedenkstätten vorbei, wo in der heutigen Zeit Pilger ihren irdischen Pilgerweg beendet haben, häufig durch einen Verkehrsunfall. Und doch findet sich, vor allem in Frankreich, auf jedem Friedhof das lebenspendende Wasser, das ich oft in meine Trinkflasche gefüllt habe und das so köstlich schmeckt.

Immer wieder staunend stehe ich als Pilger vor den großen Kathedralen. Es war den Menschen früherer Zeit ein Bedürfnis und eine Ehre Gott die schönsten Bauwerke zu er-





richten. Mit viel Liebe und all ihrer Kraft verherrlichten sie so den Ursprung des Lebens. Und wir dürfen bewundernd aufschauen zu großen romanischen und gotischen Kathedralen am Weg, die mit der Bildersprache des Mittelalters Gottes Wort verkünden, für die Pilger jener Zeit die einzige Sprache, die sie verstanden. Auf dem Weg nach Santiago erflehten die Pilger auch immer wieder die Fürbitten anderer Heiliger, deren Reliquien sie in den Kirchen am Wegesrand vorfanden, und sie gingen dafür auch gerne einen Umweg. Ein Beispiel dafür ist die Verehrung der Drei Könige im Kölner Dom.

An den Pilgerwegen gibt es eine große Anzahl von Klöstern. Diese hatten die Aufgabe, die Pilger zu versorgen. Pilger brauchten geschützte Schlafmöglichkeiten und Versorgung mit Nahrung. Der Orden der Benediktiner hat in seiner Ordensregel die Gastfreundschaft als hohe Aufgabe fixiert. Dadurch werden Werke der Barmherzigkeit: Fremde aufnehmen, Hungrige speisen, Durstige tränken, Kranke pflegen besonders deutlich gemacht. Auch heute noch werden in Klöstern am Weg Pilger aufgenommen und liebevoll betreut. So durfte ich u.a. zu Gast sein in Deutschland in St. Marienstern an der Via Regia oder in Frankreich in Conques an der Via Podiensis oder

in Spanien im Kloster Samos an dem Camino Francés.

Weitere Herbergen wurden von vielen Pfarrgemeinden, zunehmend auch in Deutschland, eingerichtet. Viele Kommunen, aber auch sehr viele Privatleute bieten Pilgern eine meist preisgünstige Unterkunft an. Pilgerunterkünfte, Herbergen sind in der Regel sehr einfach. Ein Platz in einem Schlafsaal, eine Matratze auf dem Boden sind ausreichend, dem Körper Erholung im Schlaf zu gewähren. Dazu eine warme Dusche und Gelegenheit zum Waschen der verschwitzten Kleidung, und wenn dann noch eine Kochgelegenheit vorhanden ist, sind alle Bedürfnisse abgedeckt. Besonders schön war es, wenn auch die Seele mitbedacht wurde. Ich erlebte die Teilnahme am Stundengebet in den Klöstern, die frühe Messe am Morgen, teilweise mit Pilgersegen. Das alles gab mir Kraft für den neuen Tag.

Kraft und Ruhe gibt es auch in den geöffneten Kirchen am Weg. Viele Pilger machen dort eine Pause für Körper und Seele, finden Gelegenheit für das persönliche Gebet und für das Gebet in der Gemeinschaft, in der Gemeinschaft mit allen, mit denen, die mit auf den Pilgerwegen des Lebens sind, aber auch mit denen, die diesen Weg bereits beendet haben und in der Herrlichkeit



Gottes leben. Ich darf dort spüren, dass da mehr existiert und glauben, wie schon Moses es gespürt hat, als er den Namen Gottes erfragte: „Ich bin der, der da ist“.

Immer wieder treffen wir aber auch auf geschlossene Kirchen. Da darf ich mich dann fragen: Bin ich auch geschlossen? Habe ich meine innere Tür für Gott, für meine Mitmenschen verschlossen? Wie wirke ich auf Draußen-Stehende? Und vielleicht gelingt es mir an der geschlossenen Kirchentüre mein eigenes Tor wieder einen Spalt breit zu öffnen, wieder Licht in den von mir geschlossenen Raum zu lassen und mich dort treffen zu lassen.

Auf dem weiten Weg nach Santiago treffen wir Pilger auch immer wieder auf uralte Brücken. Die Überquerung von Wasser war ein großes Problem. Diese Stellen waren gefährlich, denn dort lauerten Wegelagerer, dort warteten habgierige Fährleute. Deshalb war bei der wachsenden Zahl der Pilger der Bau von Brücken unverzichtbar. Besonders schön ist die Brücke der Königin, die Puente la Reina, im gleichnamigen Ort. Brücken verbinden...., sie verbinden Menschen miteinander.

Menschen, die den Fluss bisher als Grenze ansahen, die sich Gefahren aussetzten, wenn sie ans andere Ufer wollten. Brücken, die auch zwi-



schen Menschen geschlagen werden, Brücken des Verständnisses, der Toleranz.

Auf dem Jakobsweg treffen sich Menschen aller Erdteile. Früher war es die Kulturstraße Europas. Heute ist es der Sehnsuchtsweg der Menschheit. Dieser Pilgerweg wird inzwischen nicht nur von den Christen Europas begangen. Wir treffen Leute aus Afrika und Australien, Nord- und Südamerika. Wir treffen dort Asiaten der verschiedenen Glaubensrichtungen, wir treffen dort Juden und Muslime, wir treffen dort Menschen, die keiner Religion angehören. Und das Schöne dabei ist,



Und weiter geht es hier:

<https://jakobusfreunde-paderborn.com/Pilgern>





Alte Wagenspuren am Wegesrand

Martin Simon

An vielen Stellen der alten Handels- und Pilgerwege sieht man beeindruckende Hohlwege, die von den Ochsen- und Pferdekarren der mittelalterlichen Händler stammen. Manchmal sind diese Spuren nur zu sehen, wenn man auf sie hingewiesen wird. So im Paderborner Haxtergrund.

Auf der Strecke vom „Stern“ (Marienfigur) zur Kapelle „Hilige Seele“ kann man rechts des Wegs solche Wagenspuren im Wald erahnen. Mehrere Spuren sind hier manchmal nebeneinander. Sie sind nicht tief, aber trotz des Bewuchses mit Buschwerk noch ganz gut zu

erkennen. Es handelt sich um einen Abschnitt der mittelalterlichen Paderborner via regia.“

Quelle: Archiv Schloss Hamborn



Dort, wo der Weg bergan leicht links abknickt, sind die alten Wagenspuren im Wald zu ahnen.

Die Jakobuskapelle in der Abdinghofkirche Paderborn

Dass in Paderborn nicht nur der Heilige Liborius verehrt wurde, sondern auch Jakobus, davon zeugt auch die ehemalige Jakobus-Kapelle oder Jakobus-Krypta in der Abdinghofkirche. Anlässlich des 1.000-Jahr Jubiläums des Klosters Abdinghof im Jahr 2016 nahm sich der Paderborner Historiker und Genealoge **Wilhelm Krüggeler** die Dokumente zu Kirche und Kloster einmal genauer vor. Dabei entdeckte er, dass neben der jetzigen Krypta noch zwei

weitere Krypten waren, links die Jakobus- und rechts die Johannes-Krypta. Beide wurden auch zur Beisetzung von Äbten genutzt. Heute sieht man von den beiden Kapellen leider nur noch die vermauerten Eingänge.





Jakobus-Statue in Isingheim geweiht Harmonisches Dorffest voller Freude und Dankbarkeit

Norbert Sapp

Die Dorfgemeinschaft von Isingheim, Lüdingheim und Bockheim hatte für das letzte Wochenende im Juli zum traditionellen Dorffest eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein begann das Fest am Samstag, 30. 07.2022, um 17.00 Uhr, mit einem Gottesdienst auf Knievels Hof.

Pfarrer I. R., Herr Wolfgang Brieden aus Grevenbrück, der als Vertretung für den örtlichen Pfarrer gewonnen werden konnte, feierte das Festhoamt mit zahlreichen Gästen aus Nah und Fern. Während des Gottesdienstes wurde die neue Jakobus-Statue, die der Kapellengemeinde St. Antonius-Isingheim im Jahr 2020 geschenkt worden war,

eingesegnet.

Ehrengäste waren Annemarie Schmoranzer, die seit mehr als 30 Jahren historische Wege wie Heer- und Handelswege und uralte Pilgerwege erforscht hat, und der Vorsitzende der Jakobusfreunde aus Paderborn Heino von Groote. Dieser gratulierte zur Segnung der neuen Jakobus-Statue. Er freut sich, dass der Pilgerweg angenommen wird und Aktivitäten und Gastfreundschaften an dem Pilgerweg stattfinden. Vom Sauerländer Heimatbund war Herr Josef Lumme zur Gratulation gekommen.



Als Mitglieder des Kirchenvorstandes der St. Peter und Paul Pfarrgemeinde waren die Herren Winfried Karger, Christian Hönninger und Herr Klaus Fiebig erschienen. Der Ortsbeauftragte von Isingheim, Norbert Sapp, begrüßte alle Gäste und bedankte sich sehr herzlich bei allen, die zur Feier dieses Dorffes-



tes und des Gottesdienstes beigebragen haben.

In Begleitung von vielen Festteilnehmern wurde die St.-Jakobus-Statue in die Kapelle getragen und auf das Postament über der Eingangstür gestellt. Herr Sapp gab an diesem Abend und auch sonntags noch eine kleine Kapellenführung in der mittlerweile 258 Jahre alten St.-Antonius-Kapelle.

Auf dem Festgelände trafen sich Jung und Alt zu einem gemütlichen Gesprächsabend bei Heißem vom Grill und kühlen Getränken. Sonntags ging es mit Frühschoppen, Mittagessen und Kaffee und selbstgebackenem Kuchen weiter. Nach-

mittags wurde ein neuer Kinderschützenkönig ermittelt. Der glückliche König ist Benjamin Quinkert, Wilhelm Schulte heißt der neue Vizekönig.

Viele Verwandte, Freunde und Bekannte waren zu Fuß oder mit Fahrrädern auf dem neuen Rad-Gehweg entlang der B 55 nach Isingheim gekommen, um nach vier Jahren wieder ein gemütliches Dorffest in Isingheim am Esselbach zu feiern. Gegen Abend drohte ein Gewitter und Regen. Der Platz wurde rechtzeitig aufgeräumt und das schöne und harmonische Dorffest 2022 ging mit langersehntem Regen (19 mm) zu Ende.

Pilgerkloster Werl - ein Eldorado für Wallfahrer und Pilger

Ulrich Kryn

Am 16. Januar 2015 konnte man im Anzeiger lesen, dass die Leitung der deutschen Ordensprovinz der Franziskaner entschieden hatte, die Wallfahrtsstadt Werl zu verlassen. Auslöser dieser Entscheidung war die Personalentwicklung der Ordensbrüder, mit der man die mit der Wallfahrt zusammenhängenden Aufgaben langfristig nicht mehr erfüllen könnte. Tröstlich für Werl war allerdings die Ankündigung,

dass der endgültige Vollzug dieser Entscheidung erst im Jahr 2019 erfolgen sollte.

Das von diesen Absichten informierte Erzbistum Paderborn gab zu erkennen, dass man sich mit dem Fortbestand der Wallfahrt und der Nutzung der Immobilien einschließlich des großen Klostergebäudes und des dazu gehörenden Grundstücks beschäftigen werde. Am 05. Dezember 2015 gab das Erzbistum



dann über das Domradio bekannt, dass das Klostergebäude in Werl und das dazugehörende Grundstück vom Franziskanerorden erworben werden sollte. Mit dieser Entscheidung sollte der Fortbestand der Wallfahrt in Werl - immerhin der drittgrößte Marienwallfahrtsort Deutschlands - gewährleistet sein.

Am 01 September 2019 fand ein besonderer Gottesdienst mit dem Erzbischof Hans-Josef Becker statt, in dem die Franziskaner nach rund 170 Jahren geleisteter Ordenstätigkeiten, zuletzt unter der Leitung des gebürtigen Werlers, Pater Ralf Preker OFM, unter dem Beifall von etwa 2.000 Werlern und Abordnungen von Wallfahrern verabschiedet wurden. Gleichzeitig begrüßten die Anwesenden das neue Wallfahrtsteam unter Leitung von Dechant Dr. Gerhard Best.

In den folgenden zwei Jahren, so Dr. Best, sollte das Kloster dann zum Pilgerzentrum umgebaut werden.

Hierin sollten dann etwa 75 Personen – Wallfahrer und auch Pilger, die auf dem in 2010 im Soester Dom neueröffneten Jakobsweg, Teilstück Kloster Corvey nach Dortmund, unterwegs sind, übernachten können. Diese Möglichkeit war in Vorzeiten nicht vorhanden. Die Wallfahrer, die aus größerer Entfernung nach Werl gepilgert waren und das mit einer Übernachtung in Werl verbunden hatten, verbrachten die Nacht in einer Turnhalle, Privatquartieren oder Hotels.

Auch für Pilger war Werl lange Zeit ein weißer Fleck auf der Landkarte, was Pilgerherbergen oder vergleichbare Unterkünfte anbelangte. Ursprünglich waren nur zwei Hotels im Pilgerführer des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Band 8) aufgeführt. Wer das Pilgern aber näher kennt, weiß, dass auf den tage - oder wochenlangen Pilgerwanderungen günstige und einfache Unterkünfte des Pilgers erste Wahl sind. Weitere Räumlichkeiten im ehemali-



Mehrbettzimmer



Sitzungsraum

gen Kloster waren vorgesehen in Form von Wohnungen für zwei Geistliche des Wallfahrtsteams und zwei Zimmer für Obdachlose. Daneben würden Verwaltungsräume für die Angehörigen des Pilgerteams errichtet, und das oberste Geschoss war bestimmt für die Unterbringung der Ursulinenschwestern, die ihr Kloster in der Neuerstraße 11 aufgeben würden.

Für Geselligkeiten oder auch Tagungen gibt es dann noch einen Pilgeraal, in dem etwa 120 Personen Platz finden.

Am Ostermontag des Jahres 2022 weihte Erzbischof Becker nach dem Gottesdienst das Pilgerkloster ein.

Das findet man jetzt im Pilgerkloster vor:

Es gibt dort 13 Zimmer mit überwiegend vier Etagenbetten, die sanitären Anlagen befinden sich auf den Fluren. Für die Übernachtungen gibt es hierfür keine festen Preise, sondern es wird um eine Spende gebeten.

Die Zimmer sind einfach, aber hell, gut und funktional ausgestattet. Des Weiteren gibt es noch einige wenige Einzel- und Doppelzimmer, für die ein Obolus von 20€/Person zu entrichten ist. In diesen Räumen befinden sich jeweils auch ein Bad und eine Dusche.

Zusätzlich gibt es auch für Personen, die sich vielleicht mal einige Tage im ehemaligen Kloster und somit in Werl aufhalten möchten, für je 30 € drei Apartments, zusätzlich ausgestattet mit einer kleinen Küche!

Neben diesen beschriebenen Nutzungen bietet das Pilgerkloster seine Räumlichkeiten auch für Tagungen und Treffen an. Dafür steht der große Pilgersaal, sowie ein größerer und kleiner Konferenzraum zur Verfügung.

Im diesem Pilgersaal kann man dann auch die mitgebrachte Verpflegung einnehmen und Gespräche mit Mitpilgern führen, dazu u. a. die angebotenen Wallfahrts- und Paderborner Pilgerbiere, mit und ohne Alkohol, genießen. Bei gutem Wetter können die Wanderer ihre Mußestunden noch im schönen Garten hinter dem ehemaligen Kloster verbringen. Wer danach des Wanderns und Pilgerns immer noch nicht müde ist, kann sich auf den neu geschaffenen Franziskusweg durch die Stadt und den Kurpark begeben, dessen erste Station sich in der ehemaligen Pilgerpforte befindet.

Durch Zufall ist noch eine wesentliche Verbesserung zu verzeichnen. Eine neben der Basilika freigewordene Bücherei diente zunächst als Pilgerbüro und Ersatz für die Klosterpforte. Dieser Zustand, in exponier-



ter Lage in der Fußgängerzone nahe des Marktplatzes, hat sich dann so bewährt, dass die Räumlichkeiten nach vollendetem Umbau des Klosters weitergenutzt werden. Hier kann man religiöse Literatur, Artikel rund um die Wallfahrt und das Pilgern und Devotionalien erwerben.

Der ebenfalls hier untergebrachte "Eine-Welt-Laden" bietet neben Kaffee, Tee, Süßwaren und Wein noch Kunsthandwerk und weitere, fair gehandelte Produkte an.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der drohende Leerstand mit dem Auszug des Ordens so für die Werler abgewendet worden ist. Die Wallfahrer und Pilger finden hier ein "Eldorado, laut Wikipedia "einen perfekten Platz für eine bestimmte Tätigkeit oder für einen bestimmten Personenkreis", vor.

In eigener Sache

Liebe Pilgerfreunde,

das Redaktionsteam freut sich über eingesandte Pilgerberichte, E-Mails und andere Zuschriften.

Doch schickt bitte nach Möglichkeit Eure Zuschriften als **Word-Datei**.

Fotos sagen mehr als Worte und lockern das geschriebene Wort auf. Doch wegen der besseren Auflösung sollten die Bilder gesondert übersandt werden.

Texte mit einer Länge von mehr als zwei DIN-A-4-Seiten plus Bilder können nicht abgedruckt werden. Sie werden dann aber auf unserer Homepage hinterlegt, wo sie über einen im „Jakobusfreund“ abgebildeten QR-Code aufgerufen werden können. Die Redaktion behält sich ausdrücklich vor, eingereichte **Texte zu bearbeiten, zu kürzen und inhaltlich, grammatisch und orthografisch zu berichtigen**. In Einzelfällen werden Sie nach Veränderungen um Ihre Zustimmung zu der endgültigen Version gebeten.



Die Pilgerrose – ein Symbol für den Jakobsweg

Wie die Rose Castell d'Alaquàs zur Pilgerrose wird



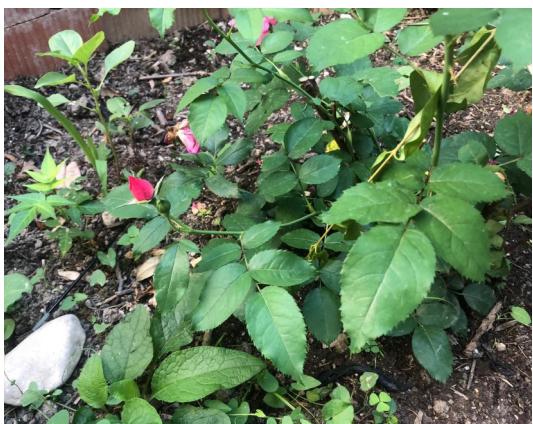
Kunst, Kultur und Natur sind auf dem Jakobsweg reichlich zu finden. An einigen dieser Orte in Deutschland und Spanien erfreut seit kurzem eine besondere Rose namens Castell d'Alaquàs die Pilger. Sie markiert nicht nur besondere Orte entlang des Jakobsweges für den Pilger, sondern weist darauf hin, dass hier etwas in Bewegung ist. Sie steht auch für die Symbiose von Kunst, Kultur und Natur auf dem Jakobsweg und wächst überall dort, wo Pilger rasten oder innehalten. An diesen Orten entstehen nachhaltige Kommunikations- und Integrationsoasen, ein Zusam-

mensein von Menschen unterschiedlichster Kulturen. Die Rose ist Symbol für den Pilgerweg und für den Weg des Lebens.

Rosen – als 4000-jährige Kulturpflanze – stehen für die Mythologie und Symbolik des Morgen- und Abendlandes, für die hellen und dunklen Seiten des Lebens. Sie ist Symbol für Vollkommenheit, Schönheit, Anmut und Lebensfreude aber auch für Blut, Tod und Vergänglichkeit. Sie steht für die Ambivalenz von Liebe und Leid.

Die Rose ist für die Sinne: Sie ist ganzjährig zu sehen, riechen und zu schmecken.

„Die Rose Castell d'Alaquàs ist eine



Die Pilgerrose im Garten der Casa Paderborn in Pamplona.



besondere Rose, weil sie seit Anfang an für besondere Ereignisse und Orte steht, zudem mit Liebe gespendet und ehrenamtlich gepflanzt wird". *Dr.Norman Jesús Sinclair La Rosa.*

Der Mediziner Dr. Norman Sinclair, gebürtig aus Venezuela, leidenschaftlicher Jakobswegpilger und seit vielen Jahrzehnten im Münsterland heimisch, hat es sich zur Passion gemacht, die spezielle Pilgerrose "Castell d'Alaquas" an besonderen Stationen entlang des Jakobsweges in Spanien und jetzt auch in Deutschland einzupflanzen. Bei der Rose handelt sich um eine von einer Spanierin speziell gezüchtete rot blühende Sorte, die eine Höhe von 50 bis 100 cm in kompakter Wuchsform erreicht, einfache Blüten mit großen Blättern bildet und einen leichten Duft verbreitet.

Im Rahmen der Bepflanzung des Jakobsweges in Spanien wurde auch unsere Casa Paderborn in Pamplona berücksichtigt. An der Casa wurden zwei Rosen eingepflanzt.

Die sehr positiven Rückmeldungen der Menschen vor Ort motivierten Dr. Sinclair, seine Idee auch in Deutschland umzusetzen. Auf diese Weise reifte der Gedanke, viele Stationen des Jakobswegs von Osnabrück nach Münster mit dieser be-

sonderen spanischen Rosensorte auszustatten. Mittlerweile ist die vorgesehene Strecke u. a. auf Meschede-Remblinghausen und Borken ausgedehnt worden und soll nunmehr auch Paderborn einbeziehen. Hier vor Ort suchen wir vom Freundeskreis gerade nach einem geeigneten Standort für diese Rose.

Dr. Sinclair hofft, noch viele Interessierte zu finden, die die Rose entlang der insgesamt rund 1.000 Kilometer Jakobspilgerwege in Westfalen pflanzen möchten und so die Wege um eine Besonderheit erweitern. Oder um es mit den Worten von Dr. Sinclair zu sagen "Die Rose "Castell d'Alaquas" ist eine besondere Rose, weil sie seit Anfang an für besondere Ereignisse und Orte steht, zudem mit Liebe gespendet und ehrenamtlich gepflanzt wird".



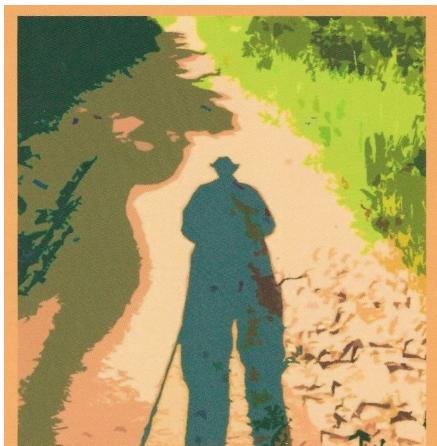
Weitere Informationen zur Pilgerrose und das Interview mit Dr. Norman Sinclair sind auf unserer Internetseite nachzulesen.



Für Sie gelesen von Peter Schibalski

Spurwechsel – eine verrückte Reise auf dem Jakobusweg

Franz Maassen



Franz Maassen

Spurwechsel

Eine verrückte Reise auf dem Jakobsweg

Roman

Im Buchklappentext heißt es: „Justus und Sarah, zwei krisengeplagte Pilgerreisende, wie sie verschiedener nicht sein können. Auf der Anreise in die Pyrenäen, lernen sie sich kennen. Was sie nicht wissen, zwei Schutzengel begleiten sie, um die beiden aus ihren festgefahrenen Spuren zu werfen. Als ungleiches Quartett starten sie vierspurig in eine verrückte Reise auf dem Jakobusweg.

Der Roman des pilgererfahrenen Autors erzählt eine moderne Pilger- und Liebesgeschichte, voller bewegter Spiritualität und mit einem herzhaften Humor ausgestattet.“

Den Inhalt dieses sehr interessanten und anregenden Roman kann ich besser nicht wiedergeben.

Es ist immer wieder interessant, mit Sarah und Justus gemeinsam den Pilgerweg zu gehen und an ihren Erlebnissen teilzunehmen, die von ihren beiden Schutzengeln stets aufmerksam begleitet werden. Es ist erfreulich zu lesen welche Gedanken sich Sarah um ihr Gottesbild macht: „Mein Gott wer bist zu bloß, frage ich in den Raum, du bist so viel mehr als ich bislang glaubte. Du bist keine Person, du bist die allumfassende Liebe.“ Es ist schön am Ende zu lesen: „ich finde den Weg zum Glück nur über Gott, das habe ich hier auf dem Camino in kleinen verträglichen Portionen gelernt....Die Gotteserkenntnis ist das Fundament aller Selbsterkenntnis.“ Schön ist auch die Erkenntnis, „dass es keinen Unterschied macht, ob du die alten Pfade des Hinduismus verfolgt oder dein Heil in der in der Nachfolge Christi suchst. Die Mystik vereint alle Religionen“.



Im Buch hat der Autor viele Erkenntnisse zu lebenswichtigen Fragen ausführlich erläutert, die unserem Leben Impulse vermitteln. Es ließen sich hier viele Zitate anfügen, die für

uns und unsere Lebensführung von Bedeutung sind.

**Verlag BoD – Books on Demand; 2022,
218 Seiten, ISBN-10 : 3755785862**

Für Sie gelesen von Peter Schibalski

Wandern und Pilgern auf historischen Pfaden von Paderborn nach Elspe Annemarie Schmoranzer u.a.

Annemarie Schmoranzer u.a.
**Wandern und Pilgern auf historischen Pfaden
von Paderborn nach Elspe**
Ein Abschlussprojekt auf die Heidenstraße nach Köln - ca. 154 km
Briloner Heimatbund Semper Idem e. V., Brilon (Herausgeber)



WOLLVerlag

**Woll-Verlag, 1.
Auflage 2022,
Preis 19,90 €,
Spiralbindung,
224 Seiten**

Ich bin erstaunt und sehr angenehm berührt von dem mir vorliegenden Pilgerbuch. Welch eine Vielfalt an Beschreibungen, Bildern und erstklassig zusammengestelltem Material liegt hier vor. Frau Schmoranzer gelang es, 27 Autoren zu finden, die kenntnisreich Streckenabschnitte und Bilder kommentieren und das grandiose Werk anreichern. Der gesamte Weg wird in 9 Abschnitte gegliedert und, jeweils farblich unterlegt, hervorragend beschrieben. Nach einer gezeichneten

Wegekarte kann der Pilger der jeweiligen Route und den reich bebilderten Wegen folgen. Die Wege sind überaus gut beschrieben und mit vielen Details unterlegt. Mit Freude wird man feststellen, wie gut man den Beschreibungen auch mit Hilfe der Bilder folgen kann. Jedem wird es leicht gemacht, die Wanderstrecken zu finden und erfreut Pausen vor und in den jeweiligen Kirchen oder einzelnen Gedenkpunkten zu machen.



Frau Schmoranzer hat am Ende der Schrift ein umfangreiches Literatur- und Quellenverzeichnis beigelegt, das uns ob des Umfangs nur in Stauen versetzt. Natürlich ist auch ein Bildnachweis angehängt. Was fehlt eigentlich dieser Schrift? Rein gar nichts, sie ist so komplett, dass man nur staunt und immer wieder mit großer Freude die einzelnen Seiten studieren kann. Ein herzliches Dankeschön an die Autorin, die sicher ein Stück ihres Lebenswerkes hier verwirklicht hat: Spuren der Wege im Sauerland nachzugehen und sie festzuhalten.

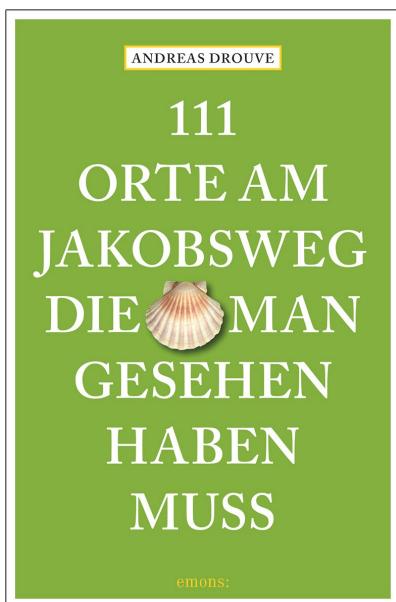
Bleibt nur die Frage: wie kann die umfangreiche Schrift auf den Wegen benutzt werden, denn sie ist nicht leicht zu transportieren. Ich plädiere für Kopien der jeweiligen Wegstrecke, die ich gerade gehen möchte, denn einzelne Seiten sind leichter zu transportieren als das gesamte imponierende Werk.



Dieses Buch ist auch im Online-Shop der Jakobusfreunde Paderborn erhältlich!

Für Sie gelesen von Peter Schibalski

111 Orte am Jakobusweg die man gesehen haben muss Andreas Drouve



Das Buch erscheint unter weiteren 30 Büchern „111 Orte ...“ und ist eine wunderschöne Beschreibung des Jakobusweges auf eine ganz spezielle Art und Weise. Der Autor Andreas Drouve stammt aus Düren und lebt seit Jahren in Pamplona direkt am Jakobsweg. Er ist Journalist und hat über 130 Bücher geschrieben. Seine Tochter Sonia ist die jüngste Tochter des Autors und begeisterte Fotografin. Ihre wunderschönen Fotos ergänzen in hervorragender Weise die jeweiligen Ortsbeschreibungen ihres Vaters. Andreas Drouve versteht sich als



ausgezeichneter Kenner des jeweiligen Ortes, den er beschreibt. Sein Wissen über Kunst und Geschichte, sowie Essen und Trinken muss als einmalig bezeichnet werden. Er versteht in einer beeindruckend klaren und deutlichen Sprache die jeweiligen Plätze und Orte zu beschreiben und scheut nicht, Landschaften dem Leser in ausdrucks voller Art und Weise nahe zu bringen.

Man staunt über das breite Wissen des Autors, mit dem er Baustile von Kirchen und deren Geschichte bis hin zur Kultur des Essens verdeutlicht. Es gibt kaum eine Fassette, die Andreas Drouve am jeweiligen Ort nicht in großer Deutlichkeit und

Ausführlichkeit dem Leser nahe bringt. Das Buch ist eine Bereicherung für alle Jakobuspilger, die den Weg gehen wollen oder ihn bereits gegangen sind. Sie werden dieses schöne Buch nicht aus der Hand legen, bevor sie es durchgelesen haben.

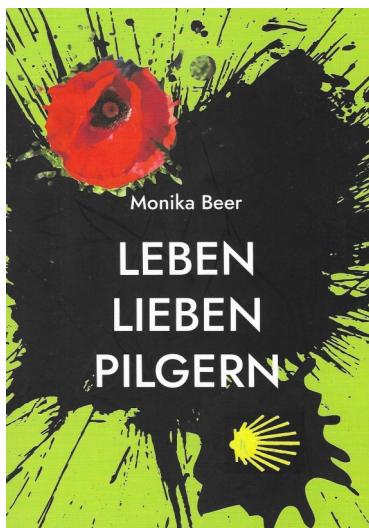
Im Klappentext heißt zusammenfassend: „Weit gefehlt wer glaubt, die berühmteste Pilgerstrecke der Welt sei hinlänglich abgegrast. Dieses Buch liefert den Schlüssel zu überraschenden, unvergesslichen Entdeckungen.“

Emons Verlag, Broschu, 13.5 x 20.5 cm, 240 Seiten, ISBN 978-3-7408-1092-4, 18,00 €

Für Sie gelesen von Peter Schibalski

Leben, Lieben, Pilgern, eine Frau sucht ihren Weg

Monika Beer



Bis zur Seite 217 schildert die Autorin den Lebensweg von Marie, die sich nach Flucht aus ihrer Familie, wegen ständiger Streitigkeiten mit ihrer Mutter, Victoria nennt. In ihrer neuen Umgebung wird sie von ihren Pflegeeltern Martha und Carlos liebe- und verständnisvoll aufgenommen. Ihr interessantes Leben wird von 1992 bis 2013 eindrucksvoll und teilweise sehr spannend geschildert. Über den spanischen Stiefvater wird sie mit dem Jakobusweg vertraut gemacht.



So beginnt sie mit ihrer Stiefmutter 2013 eine interessante Pilgerreise auf dem Caminho Portugues die sehr intensiv und hervorragend geschildert wird. Jeder, der diesen Weg einmal gehen möchte, findet auf über 100 Seiten über jeden Pilgertag ausführliche und beeindruckende Schilderungen.

Bevor man allerdings mit den beiden Pilgerinnen auf den Weg geht, sollten unbedingt die „Geh-Bote für Pilger“ gelesen werden. Die 10 Gebote verdienen kopiert und auf den Weg mitgenommen zu werden. „Wenn Gott für dich in weite Ferne gerückt ist, können dir die Gebote 1 -9 helfen, das Göttliche in dir wieder zu entdecken“

Sehr eindrucksvoll wird auch über den Grund unseres Pilgers ausge-

sagt „Vertrauen wachsen zu lassen. Gottes Nähe in der Natur zu spüren. Sie erfahren durch das Loslaufen, das Sich treibenlassen und Akzeptieren des einfachen Lebens.“

Noch ein schönes Zitat: „Unterwegs sein. Dem Leben begegnen, dir selbst und vielleicht dem lieben Gott. Ist das nicht ein herrliches Ziel?“

Es gäbe noch viele Zitate, die ich aufschreiben könnte. Ich möchte sie aber ermuntern, sich selbst mit den beiden Pilgerinnen auf den Weg zu machen und ihren Gedanken zu folgen, es lohnt sich.

**347 Seiten, ISBN 978-3-7557-
3317-1, Taschenbuch, 14,00 €,
E-Book 7,99 €**

Für Sie gelesen von Peter Schibalski

Tagebuch eines Pilgers In 80 Tagen auf dem Weg ins neue Leben Klaus Reinhold

Kirsten, die geliebte Frau des Autors war nach 20 Jahren Ehe an Krebs gestorben, so dass Autor nach einem neuen Lebensinhalt suchen musste. Er beschließt von Trier nach Santiago auf eine Strecke von 2450 km gehen und kann stolz auf 81 Ta-

ge zurückblicken, in denen er in Begleitung seines Engel den Weg ohne große Leiden und Vorkommnisse geschafft hat. In dem Buch schildert er jeden Tag mit seinen Eindrücken und beschreibt die Wanderrouten genau. Ich habe allerdings die Ort-



angaben vermisst, so dass ich nicht immer wusste welche Strecken er wo zurückgelegt hat. Aber für Pilger, die diesen Weg gehen wollen, sollte das kein besonderes Hindernis sein, da sie genügend Anregungen finden, die jeweilige Wegstrecke nachzuvollziehen. Es ist für mich bemerkenswert – weil ich mich in der Benutzung des Handys nur sehr wenig auskenne – mit welcher Genauigkeit der Pilger die Strecken verfolgen konnte. Eine große Hilfe für die Bewältigung der einzelnen Wege. Natürlich ist es in Frankreich viel schwieriger die Weg zu finden und ohne große Umwege ans Ziel zu kommen.

Sehr wichtig ist für den Pilger, wenn er zu dem Ergebnis seines Laufens kommt und zu seiner Veränderung schreibt: „Ich bin ruhiger und ausgeglichener, sehe vieles mit anderen Augen. Auch das ich wirklich allein sein kann, auch jetzt im Moment.“ Sehr gut fasst er die Bewertung des Weges in 3 Etappen zusammen: „Die ersten 3 Wochen unsicher und ängstlich. Die nächsten Wochen waren da, um sich zu finden und das Alleinsein zu lernen. Vor allem aber um Hilfe anzunehmen, ohne nachzudenken warum. Die letzte Woche seit ich in Spanien bin, war ich mit Mengen von Menschen zusammen und war trotzdem alleine und habe gelernt, es einfach hinzunehmen, wie es ist. Ich habe gelernt, dass man mit Belastungen und Schmerzen mehr schaffen kann als man denkt.“ Es lohnt sich die Anregungen aus dem Buch zu reflektieren und selbst Erfahrungen zu machen, die den Autor bestätigen.

**ISBN 9783755786085, Taschenbuch,
19,99 €, E-Book 9,49 €**



Für Sie gelesen von Peter Schibalski

Mit dem Herze pilgern Wolfgang Schneller



Wolfgang Schneller hat als Bildungsreferent mit seiner Frau viele Pilgergruppen auf dem Jakobusweg nach Santiago de Compostela begleitet und zahlreiche Bücher zum Jakobsweg, zur Kathedrale von Santiago, auch Gedichtbändchen geschrieben und ist Mitbegründer der Deutschen Pilgerseelsorge in Santiago.

Im vorliegenden Gedichtbändchen gelingt es ihm, zu herrlichen Bildern

und Fotos von vielen Pilgerorten und -stationen, sowie Landschaftsaufnahmen kurze eingehende Gedichte zu verfassen.

Diese sind gedacht für Menschen auf dem Weg und können eine gute Begleitung beim Pilgern sein.

Zitat aus dem grünen Pfingsthymnus:

*„Dem Vater aller Herrlichkeit
Dem Sohn in gleicher Gotteskraft
Dem Geist der neues Leben schafft
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.“*

Für Menschen, die Gedichte und Kurzbetrachtungen lieben, ist das Gedichtbändchen hervorragend geeignet.

**Kunstverlag Josef Fink
ISBN978-3-89870-315-4,
Taschenbuch, 6,90 €**



Mit einer Mitgliedschaft helfen Sie uns,

- das Pilgern ins öffentliche Bewusstsein zu bringen,
- Pilgerwillige zu beraten,
- Pilgerpässe und Unterlagen bereit zu stellen,
- unsere Pilgerherberge CASA PADERBORN in Pamplona zu betreiben.
Dort können Pilger für kleines Geld übernachten. Vielleicht haben auch Sie von einer solchen Möglichkeit profitiert oder wollen dies noch auf einer Pilgertour erleben.
- Veranstaltungen wie gemeinsames Pilgern, Erfahrungsaustausch u.a. zu organisieren, zu denen die Mitglieder dann eingeladen werden.

Bitte zurücksenden an:

Freundeskreis der Jakobuspilger
Hermandad Santiago e. V.
Busdorfmauer 33
D-33098 Paderborn



Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. Paderborn.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 € pro Jahr für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner.

Name, Vorname	
Straße, Haus-Nr.	
PLZ Ort	
Telefon / Mobiltelefon	
E-Mail	

Mein(e) (Ehe-)Partner(in) soll in meine Mitgliedschaft eingeschlossen sein.

Name, Vorname	
Abweichende Anschrift	

Ort, Datum, Unterschrift (Mitgliedsantrag)

Mitglieder, die per Überweisung den Jahresbeitrag bezahlen möchten, haben diese Überweisung bis zum 31.03. eines jeden Jahres vorzunehmen.

Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren, bin ich bereit, Ihnen ein Lastschrift-Mandat für den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu erteilen.

Gläubiger Identifikationsnummer DE34ZZZ00000065899

Mandatsreferenz Beitrag NN

Ich ermächtige hiermit den Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Mit der Speicherung meiner hier erfassten Daten bin ich einverstanden!**

Ort, Datum, Unterschrift (Lastschriftmandat)

20% Pilgerrabatt
für Mitglieder

*gilt nur auf den regulären Preis und gegen Vorlage des Mitgliedsnachweises



MEGA
ANGEBOTE
RIESIGE AUSWAHL

Werdet ein
Mountaineer
und sichert euch
tolle Vorteile.



MEINDL

DOLOMITE



Schöffel

salomon



DIDRIKSONS

Bergans



MAMMUT



SALEWA

Blue Mountains

Outdoor & Sports

Rosenstraße 12 • 33098 Paderborn

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr

Sa 10.00-17.00 Uhr



05251. 543 48 41



info@bluemountains-paderborn.de



GLAUBST DU SCHON ODER SUCHST DU NOCH?

Finde Antworten im **Dom**

Bestellen Sie für **4 Wochen**
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.



BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT
ODER PER TELEFON: 05251 / 153 - 204

Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

